Historisch-Physikalische Abhandlung

von
dem berühmten

Wild-Bade

zu

Abach

in Nieder-Bäyern

liefert

Ludwig Michael Dieterichs,
Der Welt-Weißheit und Arznei-Wissenschafft Doktor, der kaiserlichen Akademie der Natur-Forscher, und der königl. großbritannischen deutschen Gesellschafft zu Göttingen Mitglied, auch Medicus zu Regensburg.

Regensburg,
Verlegts Johann Gastl, Buchhändler zu Stad am Hofe.
1754.

Dem

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,

HERRN

Maximilian Joseph,

In Ober- und Nieder-Bäyern, auch der Obern-Pfalz Herzogen, Pfalz-Grafen beim Rhein, des Heiligen Römischen Reichs Erz-Truchsessen und Chur-Fürsten, Landgrafen zu Leuchtenberg 2c. 2c. 2c.

Meinem gnädigsten Chur-Fürsten und Herrn 2c. 2c. 2c.

Dem

Durchlauchtigsten

Fürsten und Herrn,

HERRN

Maximilian Joseph,

In Ober- und Nieder-
Bayern, auch der Obern-Pfalz
Herzogen, Pfalz-Grafen beym
Rhein, des Heiligen Römischen
Reichs Ertz-Truchsessen und Chur-
Fürsten, Landgrafen zu Leuch-
tenberg ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Meinem gnädigsten Chur-
Fürsten und Herrn ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Durchlauchtigster Churfürst,

Gnädigster Churfürst und Herr!

Ew. Churfürstl. Durchlaucht stammen von einem um unser Deutsch-

 land

land unsterblich-verdienten Helden-Hause ab. Man rühmet, daß Ew. Churfürstl. Durchl. der milde Beherrscher Ihres Volckes sind, so Dero in GOTT ruhenden Herrn Vaters, des großmüthigen Kaysers Carl des Siebenden Kayserl. Majestät war, dessen Tapfferkeit und Klugheit, Gottesfurcht, und mit Sanfftmuth verbundene Gerechtigkeit unsre Nachkommen bewundern mögen. Jedermann erkennet in Ew. Chur-

fürstl.

fürstl. Durchlaucht das gleiche Ebenbild der Fürstl. Tugenden, so wir in Dero Allerdurchlauchtigsten Frau Mutter, unsrer verwittibten Kayserin, Marie Amalie Majestät, der preißwürdigsten Tochter des sieghafften Kaysers Josephs, in Demuth verehren. Wer erfreuet sich nicht über Ew. Churfürstl. Durchlaucht höchstvergnügte Verbindung mit der unvergleichlichsten und schönsten Fürstin, die Sachsen je-

mals gehabt, und die jetzo noch die zärtlich-geliebteste Princeßin Tochter des glorreichen Augusts, und der gottsfürchtigen Königin, Marie Josephe, ist.

Durchlauchtigster Churfürst,

Gnädigster Churfürst und Herr!

Diese sind solche Glückseligkeiten, die Ew. Churfürstl.

Durchl. Macht und Hoheit noch mehr erheben; doch für die weit- schichtige Chur-Lande eine viel grössere, daß Ew. Churfürstl. Durchlaucht selbst ein weiser, leut- seliger, und seit Dero Regierung in beständiger Bewegung begrif- fener Fürst sind. Noch vor we- nigen Wochen war ich von dieser durchdringenden Einsicht ein Au- gen-Zeuge, da Ew. Churfürstl. Durchlaucht höchst-Dero Wild- Bad zu Abach eines genauern

Anbli-

Anblickes würdigten, von der Quelle und meiner Hand zwei kleine Gläser des Mineral-Wassers zu kosten, und über meine Dienste die vollkommenste gnädigste Zufriedenheit zu bezeigen, auch eine umständliche Beschreibung hievon mir huldreichst zu übertragen geruhet. Wie nun ausser diesem grossen Beifalle keines Menschen Lob begehre: So unterwinde mich, Ew. Churfürstl.

Durch-

Durchlaucht diese Abhandlung des Wild-Bades zu Füssen zu legen, und in unumschränktester Devotion zuzueignen. Die alles regierende Vorsehung erhalte Ew. Churfürstl. Durchlaucht bis zum höchsten Ziele menschlichen Alters! ich vereinbare meine mit so vieler tausend Unterthanen inbrünstigsten Seuffzern, daß GOTT aus den Lenden Ew. Churfürstl. Durchlaucht uns einen allererwünschtesten

sten

sten Chur- und Erb-Printzen schencken wolle.

In tiefster Erniedrigung

Durchlauchtigster Churfürst, gnädigster Churfürst und Herr!

Ew. Churfürstl. Durchlaucht

Regensburg 17 $\frac{25}{8}$ 54.

unterthänigster
D. Dieterichs.

Verzeichniß der Abtheilungen.

Historische Abhandlung.

Erster Theil.

Erstes Hauptstück.
Von der Lage und Beschaffenheit des Ortes.

Zweites Hauptstück.
Von den Bequemlichkeiten des Marckes.

Drittes Hauptstück.
Von den Gegenden um Abach.

Phy-

Physikalische Abhandlung.

Zweiter Theil.

Erstes Hauptstück.

Von dem mineralischen Gehalt des Wassers.

Zweites Hauptstück.

Von den Kräfften und Würckungen des Wild-Bades.

Drittes Hauptstück.

Von der besten Art den Brunnen zu gebrauchen.

Fol-

Folget als ein Anhang

Die kurze Geschicht der Bade-Cur Der Durchlauchtigsten Frau Chur-Fürstin in Bäyern

ꝛc. ꝛc. ꝛc.

An den Buchbinder.

Der Prospect kommt vorne gegen das Titel-Blat über, und der Riß vom Bad-Hause zum Anhange der Geschichte.

Vorrede.

Bäyern ist von jeher, und ohne Wiederspruch, unter den deutschen ein höchstbeglücktes und gesegnetes Land gewesen. Es hatte in den ältesten Zeiten seine eigene erbliche Fürsten, die mit mehrerer Gewalt, als die übrige fränckische Herzoge und Grafen, und wie einige bäyrische Scribenten, und andre neuere, so diesen gefolget, vorgeben, als Könige schon Ao. 496. biß zur unglücklichen Schlacht bei Tolbiacum mit der Francken Könige Clodowich gantz souverain regieret 1). Ihre nachmahlige Beherrscher waren kluge Prinzen, tapfre Helden, und kecke Heer-Führer, die mit dem Kern ihres Volckes das gantze Gäw gegen Auf- und Niedergang der Sonnen durchwandert, und den römischen

1) Dieses bezeugt die wahre und nette Feder des erlauchten Graf Heinrich Bünau R. und R. Historie 4. Theil. 3. Buch. 531.

Kriegs-Leuten, die den noch übrigen Adel in Bäyern und Schwaben demüthigen wollen, mit unerschrocknem Muth entgegen gegangen, und sie öffters mit einer Hand voll Fußgänger und Reuter aufs Haupt geschlagen. Zu unserer Väter Zeiten folgte ein cedernwürdiger Regente nach dem andern, unter denen das gantze Land immerhin, in einer so gut- als möglichen Verfassung, und unter den volckreichsten und fruchtbarsten Provintzen des gantzen Vaterlandes mit oben an stunde. Nun wohnen drei Millionen Menschen darinn, aus denen immer die stärckere eine Armee von 30, und mit dem Land-Ausschuß von 50000. Mann ausmachen. Das mächtige Herzogthum hat in seiner Schooß 2) bei nahe keine andre, als freye und von ihme abhangende Herrschafften, und eine starcke Anzahl Pfleg-Gerichter. Die bäyrische Edelleute dienen selten einem frembden Herrn, da der durchlauchtigste Lands-Fürst sie versorgt, und ihnen Dienste verschaffet.

Das

2) Bäyern gränzt mit Oesterreich, Passau, Saltzburg, Tyrol, Schwaben, Pfaltz-Neuburg und der Obern-Pfaltz, auch Böhmen, und war vor diesem ein grosses Reich, darzu viele andre, und einige erstbenannte Länder gehörten.

Das Land pranget mit starcken, und zum Theil nie eroberten, auch meistens mit doppelten Gräben und Mauern verwahrten Festungen, wohlversehenen Zeughäusern, holdseligen und nahrhafften Städten, 3) prächtigen Residentzen, Lust-Schlössern und Gärten, die etwas königliches, und in Europa nur wenige ihres gleichen haben, stattlichen Probst- und Abteyen, 4) Prälaturen, Klöstern, und

3) Wer die Macht der Chur-Lande kennen wil, überdencke, daß man insgemein darinn 34. Städte, 93. biß 94. Marck-Flecken, wovon die meiste vor kleine Städte gelten können, 75. Klöster, 229. adeliche Schlösser, 4700. Dörfer rc. zähle. Univ. Lexicon III. Band p. 798.

4) Man schlage bei dem die Stärcke und Schwäche der deutschen Staaten so scharf- und freimüthig beurtheilenden Herrn P. Anselm Desing, den sogenannten Pfaffen-Winckel nach, so findet man in- und ausser demselben, dergleichen reiche und ansehnliche Stifftungen nach der Reihe: Allerspach, Ober- und Nieder-Altaich, Alten-Hochenau, Alten-Münster, Altmühl-Münster, Andechs, Aspach, Attl, Au, Beirberg, Beyharding, Benedict-Beuern, Bernriedt, Biburg, Blumenthal, Chiemsee, Chiebach, Diessen, Dietram-Zell, Ebersperg,

auserlesnen GOttes-Häusern, auf deren einer, nemlich Ingolstatt, zugleich sieben Fürsten studieret, und den daselbst lebenden und lehrenden unermüdeten und gründlichen Gelehrten, sehenswürdigen Bibliothecken, ungemeinen Raritäts-Kammern, auch guten und emsigen Künstlern, und getreuen aufrichtigen

Bür-

Etall, Fürstenfeld, Fürstenzell, Garß, Geisenfeld, Gottzell, Hohenwart, Inderstorff, Mallerstorf, Methen, Michelfeld, Münchsmünster, Neustifft, St. Nicolai ob Passau, Osterhofen, Pamburg, Päring, Polling, Prüel, Prüfening, Raittenhaslach, Ramsau, Ranshofen, Reichersperg, Rinchnach, Ror, Rott, Rottenbuch, S. Salvator, Schefflarn, Scheurn, Schlechdorff, Schönenfeld, Selingenthal, Semanshausen, Seon, Steingaden, Suben, Tegernsee, Thierhaupten, Varnpach, Viepach, St. Veit, Weyern, Weichen-Stephan, Weltenburg, Wessenbrunn, Wiedenberg, St. Zenonis. Siehe die Clöster der Mendicanten, wie auch die in der Obern-Pfaltz, als Ensdorff, Michelfeld, Speinshart, Reichenbach, Walderbach, Waltsaxen in Ertels Churb. Atlas 2ten Theil 9ten und 10. Absatz, und andre fürstlichen Gebäuden nichts nachgebende Prälaturen in Wenningeri Topographia Bavariæ, lang folio, einem Buche, das sich seit einiger Zeit rar macht.

Bürgern und Einwohnern. Mehr! es hat das unter seinem huldreichen Maximilian Joseph jauchzende und die Früchte des Friedens einerndtende Churfürstenthum einen fetten Getreid-Boden, die beste Viehzucht, schmackhaffte nnd gesunde Fische in Flüssen, Seen, und Teichen, das rareste Wildpret, allerhand Schnabelweide, Holtz- und Wein-Gewächs, und gute Ausbeuthe gebende Eisenbergwercke; es werden Tuch, und dauerhaffte wollene Zeuge, Hüte, Strümpffe, Glas und Spiegel verfertiget; die Donau, der Inn, die Iser, der Lech, die Naab, und der Reegen trägt Schiffe, und Flösse, der Saltz-Handel ein grosses, und dieses nöthige Gewürtze gehet immer auf einer Flotte von 6-7. und mehrern Schiffen bei unserm Regenspurg vorbei.

Insonderheit aber haben diese nach dem letzten Kriege wieder zu einem so schönen Flor gebrachte Lande vor vielen andern einen gar mercklichen Vorzug, wann man die obgedachte herrliche Bergwercke, wovon das 3. kleine Stunden von unsrer Stadt unterhalb Donau-Stauff bei Bach liegende so ächten Smaragd

in sich führet, als der ausländische immer seyn mag, und die verschiedene mineralische Brunnen, 5) und Wild-Wasser, die darinn entspringen, in Erwegung ziehet, da öffters reisende und Brunnen-verständige Aertzte in einer Gegend von nicht mehr, als einer Meile, 5. 6. und mehrere Quellen, 6) wie um Kehlheim herum, gefunden, die billig als nützliche und köstliche Geschencke des Himmels hoch zu halten. Wie nun unter diesen das an sich welt-

5) Das zu Adlholtzen bei Traunstein, der heilige Brunn zwischen Töltz und Benedickt-Beuern, dessen sich die durchlauchtigste Churfürstinnen, Maria Adelheid, und Maria Antonia bedienet, das Gesund-Wasser zu Moching, bei Dachau, das Wild-Wasser bei Wembding in Ober-Bäyern, und andre.

6) Bei Tegernsee allein sind mehrere dergleichen heilsame Brunnen entsprossen: 1) bei St. Quirini Brunn-Capell. 2) das Wild-Bad innerhalb des Creutzes. 3) ein Bad im sogenannten Schwaig-Hof, in welchem die hineingeworffene Silber-Müntzen sogleich goldgelb werden. 4) der aus der Erde so wunderbarlich entspringende Oel-Brunn. v. Parnassus Boicus p. 25.

weltkündige Schwefel-Bad zu Abach, das ohnstreitig zu allen Zeiten verschiedene hohe und und niedere Stands-Personen, und selbst Kayser Carl der Fünffte, 7) und vielleicht nach ihme andre durchlauchtigste Krancke, die bei unsern eben nicht allemal achtsamen, und unterweilen das Papier schonenden Eltern, auch insonderheit bei den langwierigen Kriegen in Vergessenheit gerathen, und kürtzlich noch der regierenden Frau Churfürstin, der so huldreichen und gnädigsten Landes-Mutter Churfürstl. Durchl. mit höchsten Vergnügen, und augenscheinlichen Vortheil gebrauchet, allerdings den Vorzug verdienet, und nicht genug zu beklagen, daß der Ort

7) Andernacus sagts in seinem Commentario de Balneis, und ohnerachtet, so sehr ich mich bestrebet, einen andern Zeugen anzuführen, keinen finden können, so wird doch nicht leicht von jemand in Zweifel gezogen, daß dieser Monarch, der wohl sonst auf sein Aachen, und alles, was Niederländisch hiesse, ungemein viel hielte, zu unsern Brunnen gereiset, da er gewiß in unsern Gegenden, und das Bad damals schon in Hüfft-Wehe, und andern arthritischen Zufällen berühmt gewesen.

und das Bad die alte Liebhaber und Vertheidiger nicht mehr gefunden, da ausser D. Ruland und Lehner 8) niemand, und auch dieser bey nahe vor hundert Jahren, ein Tractätgen, und jener 40. Jahre vorher, einen Bogen voll geschrieben; So

8) Dieser D. Lehner war ein gelehrter Mann, er hat den Hortum medicum, den D. Oberndorffer mit so ausnehmenden Kosten, bei unserm Osten-Thor angelegt, und der nachher an D. Strobelbergern, und endlich an ihn gekommen, nicht eingehen lassen; er ist zur Ehre unserer medicinischen Facultät von dem Consiliario, & Procuratoribus der hochlöblichen deutschen Nation Theol. Medicor. & Philosophor. in dem weitberühmten Studio zu Padua nicht nur als ein Mitglied der Artisten angenommen, sondern auch sein Bildnuß allda in Kupffer gestochen worden. Das bemeldte Büchel ist 1696 in Duodetz abgedruckt, sechs Bogen starck, und 1718. von dem hochfürstl. bischöfl. Hofbuchdrucker Lang wieder aufgelegt worden. Es hat freilich das nicht, was wir in einer solchen Abhandlung suchen, doch ist es gewiß gut, das erste, was wir von dem Bade finden können, auch sonsten eine gar angenehme Gelehrsamkeit darinn. Gedencke die beschmitzte Tugend des Manns in meiner neulich schon zugesagten Ratispona medica zu retten.

So habe mich, erst höchstgemeldten durchlauchtigsten Lands-Fürsten, meines gnädigsten Herrn Churfürstl. Durchl. höchst zuverehrenden Befehl und Ansinnen gemäß, ungemein gerne entschlossen, eine etwas vollständigere Beschreibung der Abacher Gesund-Wasser heraus zu geben 9), insonderheit da Ihre Hochfürstl. Durchlaucht die Frau Herzogin aus Bäyern, die herzgeliebteste Frau Gemahlin des durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Herzog Clemens aus Bäyern nach dem Wildbade sich zu begeben gesinnet sind, wie so eben, da ich dieses schreibe, den gnädigsten Befehl, zur Abreise dahin, und unterthänigst- GOtt gebe ersprießlichster Dienstwartung empfangen. Aufrichtig gestehe, daß bei zehen kleinen Verrichtungen, und da die Feder allzuofft weglegen müssen, des Werckgens bei nahe müde worden, und an meinen zuversichtlichen Gönner, den würcklichen churfürstl.

9) Ein Ungenannter hat einen Bogen in Straubing davon drucken lassen, der schon zu D. Lehners Zeit, die beträgt ein Säculum, nicht mehr zu haben war. Ist es das nemliche Blätgen, so obbelobter D. Ruland edirt?

Herrn Leib-Artzt und Rath, auch edlen Herrn von Berger auf Siebenprunn, einen Mann von stattlicher medicinischen Klugheit und Erfahrung, wie Hagedorn an Zimmermann, schreiben möchte:

Freund, lehre mich, durch wohlgeprüfte Zeilen,
Mein schüchtern Werck der Tadelsucht entziehn;
Der Tadelsucht, die, Neidern zu gefallen,
Nach Splittern sieht, nur fremde Fehler merckt;
In deren Ton hier auch offt Kinder lallen,
Die noch kein Marck der Wissenschafften stärckt.

Historische Abhandlung Von Abach

Erster Theil.

Von der Lage und Beschaffenheit des Ortes

Erstes Hauptstück.

§. 1.

Abach 1) ist ein sehr anmuthiger Marckflecken in dem gesegneten Nieder-Bayern. Er liegt von Regenspurg zwei Stunden Wegs, der nach des ehrwürdigen

1) Wir konten lange nicht auf die Spur kommen, wie in der Encyclopédie, dem uns allen gantz ange-

digen P. Desing Histor. Beihülffe II. Theil p. 759. 10000. gemeine Schritte beträgt. Das alte Schloß, so in den vormaligen krie-
geri-

angenehmen Dictionnaire raisonné des sciences &c. so gar der Gradus longitudinis & latitudinis eines eben nicht grossen, weniger bei Ausländern geachteten Platzes, obwol nicht mit genugsamer Sorgfalt, angegeben werden mögen, da die Lands-Schreiber davon schweigen. So heißt es: „Abach, petite Ville „d'Allemagne dans la basse Baviere, que quel„ques Auteurs donnent pour le chateau „d'Abaude. Long. 29. 40. Lat. 48. 52. p. 6. „Tom. I. à Londres 1752. biß wir beim Lloyd Lexic. geograph. edit. Londin. 1686. folgende Nachricht gefunden: Abudiacum oppidum olim geminum Vindeliciæ, nunc pagus in Bavaria; unus inter Ratisponam & Abusinam (Abensberg) vix 2. leucis, Abach vulgo: alter apud Rosenhemium, oppidum Happing in Norici finibus. Long. 34. 14. Lat. 41. 10. Die Alten nennen den Ort Abodiacum, Abudiacum, die Neuern Abudiacum Danubianum. S. Hübner im Staats-Lexicon p. 2. Iselin im Baßler-Lexic. voce Abach, auch das grosse Universal-Lexicon Tom. I. p. 32. ingleichen Abudiacum ad Istrum, da
das

gerischen und unruhigen Zeitläufften immer eine sichere Freistadt für die Lands-Einwohner, und angräntzende Nachbarn gewesen, steht

das erstbesagte Häpping am Inn bei Rosenheim Abudiacum ad Oenum heisset. Wir haben eine Stadt im Algöw, das durch den neulichen Tractat bekannte Füessen, so schon beym Ptolomäus Abudiacum, auch sonst Abuzacum heisset, wiewol der angeführte Englische Geographus widerspricht, und l. c. sagt: Sunt, qui Fuessen interpretentur, h. e. Fauciacum, oppidum Sueviæ, in Tirolensis Comitatus Confinibus, sed situs repugnat &c. Auch Peutingers Tabula die alte Stadt in Vindelicien Abusiacum so nennet, und sie auf 18000. Schritte von Esco setzet; soll dise jetzo Schongau seyn? S. die Supplemente zum nurbelobten Universal-Lexicon 1ten Theil p. 267. Abacum finde beym P. Petz. Diser gelehrte Mönch sagt in der Dissertat. Prælimin. Thes. Anecd. noviss. p. 38. Abacum vetustum ad Danubium arcem præterfecti Ratisponam pervenimus &c. Abachium hat Herr Cantzler von Ludewig in seiner Germania Principe: Balnea ac fontes salutares aliquot in Bojoaria numerant; Mohungæ, Abachii, Adlholzii &c. Edit. Ulm. 1752. p. 587. seq.

steht auf einem Berge von einer mäßigen Höhe und Breite 2) und ist warscheinlich der Geburts-

2) Allemal, und so offt ich auf den Heinrichs-Berg steige, dencke an den seine Alpen besingenden Herrn Amman von Haller:

Ein angenehm Geräusch von Bergen, Felß und Seen,
Fällt nach und nach erbleicht, doch deutlich ins Gesicht,
Die blaue Ferne schließt ein Krantz beglänzter Höhen,
Worauf ein schwartzer Wald die letzten Strahlen bricht:
Bald zeigt ein nah Gebürg die sanfft erhobnen Hügel,
Wovon ein laut Geblöck im Thale wiederhallt:
Bald scheint ein breiter See ein Meilen-langer Spiegel,
Auf dessen glatter Flut ein zitternd Feuer wallt:
Bald aber öffnet sich ein Strich von grünen Thälern,
Die hin und her gekrümt sich im entfernen schmälern.

S. den an Gedancken unerschöpflichen Dichter unserer Zeiten in der sechsten, der frantzösischen Uber-

Geburts-Ort 3) Kayser Heinrichs des zweiten,

Ubersetzung, und den verschidenen Les-Arten wegen, so angenehm- als nutzbaren Auflage von 1750. Zürch bey Heidegger und Compagnie p. 36.

3) Die Frage: Ob er zu Abach, wird so schwehr, als ob der Kayser 972. oder 977., ingleichen ob er ohnfehlbahr im Monath May, gebohren? wie Adlzreiter Part. I. Annal. L. XV. p. 357. Ed. Franc. ad Mœn. MDCCX. cura Leibn. behauptet, zu entscheiden sein, obwol von seiner Geburts-Zeit in der bündigen Diss. de regia & cæsarea Conradi IIdi Electione & Coronatione Argent. 1712. & 1714. pro & contra genug disputiret worden. Die Neuere bestättigen es einmüthig, erstbelobter Adlzreiter, Brunner, Hund, Tollner, und Martin Hoffmann; sequenti anno (er setzt den annum 969. an, und wir vielleicht mit mehrern Grunde den a. 972.) Henricus Sanctus, Bavariæ Dux, Ecclesiæ Babebergensis fundator, patre Henrico Hezelone, & Gisela matre, Conradi Burgundiæ Regis filia, *Abudiaci est natus*, Annal. Bamb. L. 1. §. XLIII. p. 30. apud Ludew. Script. Rer. Episcop. Bamb. Wir haben uns bemühet, einen coævum

ten, 4) so wie es noch biß auf diese Stunde die Heinrichs-Burg genennet wird.

§. 2. Die-

vum fide dignum scriptorem aufzutreiben, und keinen, als Adelboldum, der auch Adelbous, Adelberon genennet wird, und ein Mönch zu Lobies in dem Lüttichischen, nachmals Bischof zu Utrecht, und vorhin beim Kayser Cantzler gewesen, dessen Leben beschrieben, und 1027. verstorben, finden können; alleine auch dieser schweiget. Was die Sache nicht unwarscheinlich macht, ist, daß der Kayser in der Nachbarschafft, bei uns, und von unserm Bischof Wolffgang zu Regenspurg, von der ersten Kindheit an, erzogen worden.

4) Er ist unter den sächsischen Herzogen Heinrich der 4te, S. den obbelobten hochgelehrten Benedictiner auf eben dem Blatte; und wir nennen Ihn als Kayser Heinrich den zweiten, mit allen Geschicht-Schreibern, und unsern in der Erde noch so verehrungs-würdigen Patron, dem fürtreflichen Abte Gottfried zu Götweig. S. des deutschen Montfaucons Chronick. Tom. I. L. II. Cap. VI. p. 231.

§. 2.

Dieser heilige 5) Hertzog in Bayern
B 6) pfleg-

5) Freilich wird der Kayser von den protestantischen Historicis für einen frommen, nicht ungelehrten, Gerechtigkeit liebenden, und bei dem allemal treu befundenen Staaten-Schreiber Köhler in der deutschen Reichs-Historie III. Period. §. IV. p. 102. für einen gar freigebigen Fürsten gehalten, insonderheit wegen seiner Verschwiegenheit, Klugheit, Mäßigkeit, und bei den empfindlichsten Stein-Schmertzen, und der ihme gleichsam angebohrnen Colick unglaublich ausgeübter Gedult, auch sonst gerühmet, daß es ihme hierbei weder am Hertze, noch Muth und Tapferkeit gefehlet. Ist es uns also erlaubt, die ohne diß nicht böse gemeinte Beschuldigungen unsers ehemaligen so freundlichen Nachbars, der Zierde des Ensdorffischen Closters, mit aller Bescheidenheit abzulehnen, und ihn mit dem Fratre Andrea Chron. Terræ Bavarorum p. 20. Christianissimum, und mit denen übrigen Historicis nicht nur sanctum, sondern auch pium, gloriosum, patrem monachorum, wegen seiner Hochachtung vor fromme Geistliche, und weil er durch seiner Schwester Giselæ Heurath mit dem Könige Stephano zu der Ungern Bekehrung Gelegenheit gegeben, Ungarorum Apostolum zu nennen.
B S. Hahn

6) pflegte allda mit seiner Groß-Mutter Mathildis Hof zu halten, und wer weiß: ob nicht das Gesund-Bad zu dessen dortiger Geburt etwas beigetragen?

§. 3. Es

S. Hahn in der Reichs-Historie II. Theil 6tes Cap. p. mihi 172. Er heißt bei einigen Claudus (Huffeholz) und man siehet in Bamberg K. Heinrichs steinerne Statue, an welcher der lincke Fuß kürtzer, als der rechte ist. Keyßlers neueste Reisen, 2te Abtheilung. p. 1370. der netten Auflage, die der belesene Herr M. Schütze neulich besorget.

6) Es sei wieder die Wahrheit, sagt Hahn am erstangeführten Orte, wann man ihn von Bertholdo, Arnulphi mali Bruder, und des bayrischen Fürsten Luitpoldi Sohne ableitet, und an dem beim Hoffmann L. I. Annal. Bamb. entworffenen Stamm-Register nichts gesundes. Heinrich ist aus dem alten sächsischen Helden-Stamme entsprossen, und Henrici Aucupis Ur-Enckel, von dem jüngern Printzen Henrico, der mit Juditha den bekannten Hezilonem rixosum, und dieser mit der burgundischen Princeßin Gisela, Königs Conradi Tochter, nebst einigen andern Kindern, diesen unsern Henricum zeugte; doch wer zweif-

§. 3.

Es schenckte der gutthätige Printz, der Zeit seiner Regierung von 1003. biß 1024. mit Arduin in Italien, mit Boleslaus in Böhmen, und mit denen Griechen und Saracenen in Calabrien die Hände voll zu thun, und aller Welt Reichthümern abgesagt hatte, (Freyer Univ. Historie 5. Per. p. 640.) Abach nebst andern Gütern und Einkünfften dem damals lebendem Bischofe zu Bamberg, Otto, einer von dessen Nachfolgern gab es dem von diesem geistlichen Fürsten zu Regenspurg nächst der Donau erbauten Benedictiner Closter Prüfening 7), als eine Schanckung wieder:

zweiffelt in unsern Tagen wohl mehr, daß Carl der Grosse des allerdurchlauchtigsten bayrischen Hauses wahrer Stamm-Vatter sei? Widerlege doch wer den Herrn von Wilhelm in dem schönen einem so gelehrten Edelmanne vorzügliche Ehre bringenden Buche: Vind. Arb. Gen. Aug. Gentis Carolino-Boicæ. Monachii 1730.

7) Der ehrliche Frater Andreas sagt in der schon angeführten Chronick pag. 83. als der Kayser, wichtiger Angelegenheiten wegen, in Regenspurg Reichs-

Man schleiffte das alte Schloß mit Kosten, damit es bei den unaufhörlichen und schreckenden Zügen der Völcker nicht mehr zum Raube wurde.

§. 4.

Hierauf eroberte Abach Hertzog Ludwig der erste in Bayern, und Pfaltz-Graf am Rhein, baute das Schloß vom neuen 8), und befrie-

Reichs-Tag hielte, kam unter andern Fürsten der Bischof zu Bamberg Otto zu erst an. Dieser ließ ausser den Mauern der Stadt an einem schattigten Orte, wo viele Nußbäume stunden, sein Gezelt aufschlagen, schlief ein, träumete, sah eine Leiter, und auf dieser die Engel GOttes auf- und absteigen, erwachte, und entschloß sich, Prüffing (daß mans prüfen soll) zur Ehre GOttes, und aller Heiligen aufzubauen. Siehe die weitere gar artige Historien allda.

8) Der so eben belobte Presbyter zu St. Mang zeigt das Jahr 1210. pag. 29. an. Kaum war es vom neuen erbauet, so wurde es, und zwar noch vor Ausgang des Sæculi, 1297. gäntzlich in die Asche gelegt. Hundius Metropol. Salisb. Tom. I. Episc. Ratisp. p. 137. Edit. Ratisp. ab anno 1719.

befriedigte nur gedachtes Closter durch andere austrägliche Güter.

§. 5.

Nachhin ist das gute Abach öffters berennet, durch Feur und Schwerdt von Freund- und Feinden bezwungen, und namentlich in den neuern Zeiten von den Schweden sehr mitgenommen worden; und diese aneinander fortdaurende Kriegs-Unruhen haben gewiß den Ruhm des Bades sehr verdunckelt, wie aus dem von der Flut der nahe vorbei fliessenden Donau vermuthlich hingerissenen, und in Marmor eingehauenen drei schönen alten römischen Schrifften, deren der redliche Aventin gedencket, gar warscheinlich auch vieles andre, und insonderheit das Alterthum 9) des Ortes abzunehmen wäre.

§. 6.

So viel ist gewiß, daß Abach in der 1429. zwischen Hertzog Ludwig Ernst, und dessen Bruder Wilhelm geschehenen Theilung

 dem

9) S. Ertels Churb. Atlas 1ten Theil 4ten Absatz. p. 29. wo auch diese Inscriptiones stehen.

dem letzten zufiel, und seit deme unter die hochlöbliche Regierung Straubing gehöre, die einen brünstigen Eifer für das Ansehen, und die zu wünschende und hoffende Aufnahme des Marckes, und eine unveränderliche Neigung und Liebe für die dasige Burgerschafft, und alle gute Ordnung zeiget, so wie dieser natürliche Obliegenheit ist, alles das zu thun, was Tugend, Treue und Danckbarkeit rechtschaffenen Unterthanen einflössen kan, die auch Friede und Ruhe, und das daher entspringende Gute begleiten wird.

Von den Bequemlichkeiten des Marckes Zweites Hauptstück.

§. 1.

Ohneracthet die Anzahl der Einwohner zu Abach 1) von Alters her eben nicht starck

1) Besiehe die wohl ausgefallene Abzeichnung des Ortes, die von der geschickten Hand unsers geübten Herrn Kraers kommt, der, da ich immer gegen-

starck gewesen seyn mag; So hat es doch hundert und zehn biß zwölff gar wol gebaute Häuser 2), mit allen und jeden Zugehörungen, eine Pfarr-Kirche 3), die dem H. Nicolaus,

gegenwärtig gewesen, das Städgen nicht zu sehr ins Licht gesetzt, und gar nicht ansehnlicher gemacht, als es würcklich ist.

2) Da die Zimmer der an das Haupt-Quartier anstossenden Häuser von den churfürstl. Kammer-Leuten, die zur Bedienung da sein musten, besetzt waren, wohnte mit dem Herrn Leib-Medicus von Berger neben der Hof- und Feld-Apothecke, die der Leib-Apothecker Herr Strathauß in einer unverbesserlichen Ordnung, der nicht geringen Anzahl der Medicamenten ohnerachtet, immer erhält, auf einer kleinen Stube, und dachte an die sinnreiche Löberin, die bey Beziehung einer neuen gemahlten Kammer gesungen:

Ich kan mir was zu gute thun,
Dann hier bedenck ich in der Stille
So manchen Einfall, manche Grille,
Die Taube girrt, es geckst ein Huhn,
Und weiter wird da nichts gehört,
Nichts, das mir die Gedancken stöhrt.

3) Es ist alle morgen catholischer Gottesdienst,

colaus, eine Marck-Capelle, die dem H. Christophorus, und eine Bad-Capelle, die der Mutter GOttes von Alt-Oettingen geweihet ist, ein nach der jetzigen Art erbautes Pfleg- auch hübsches Rath-Hauß, zwei ziemlich grosse, trockne und helle Bad 4) und eben so

in der Pfarr- auch Marck-Kirchen, um die vor die Brunnen-Gäste bequemste Stunden, und bei unfreundlicher Witterung in der Capelle des Bad-Hauses; die Herren Evangelische und Reformirte können des Sonntags zu uns nach Regenspurg kommen.

4) Ich will, da vier fürstliche Kauff- und Lehn-Briefe über die Badhäuser da sind, nur die Haupt-Urkunde anführen, daraus zu ersehen, daß das Bad über 200. Jahre in Ruff sei, und hoffe wenigstens denen zu gefallen, die alle historische Ausschweiffungen lieben, wann Sachen darinn enthalten, die nutzbar sind. Sie lautet von Buchstab zu Buchstaben so: Zu wissen. Als an heut dato vor unnser der Durchleuchtigen unnd hochgebornnen Fürsten unseres genedigen Herrn Hertzog Wilhelms unnd Hertzogs Ludwigs In Bairn ꝛc. Gebruedere, Vitzdomben Ludwigen von Pienntzenau zum Valckenstain und andern Stetn, Niderlands alhie zu Straubing. auf

so viele Wirts-Häuser, sechs Braustätte, und eine Mühle.

auf sondern hochgemelts unnseres genedigen Herrn Hertzog Ludwigens ꝛc. ꝛc. unns derhalben gegebnen bevelch, und unsern darauff außgeganngnen furbeschaide, Thoman Pleiminger Burger zu Abbach als gesandter von State und und gemain des Marckts daselbs an ainem und Georg Glirr Brobstrichter zu Sannspach. auch nebn demselbn der Hochgelert Her Georg Hobssinger der artzney doctor &c. &c. annderstails, in güetlicher verhör und hanndlung gegen einander erschinen sind. Der Speen und Irrungen halb. die sich ein zeithere zwischen Irer gehalten. Neml. um das die von Abbach haben vermaint. Das Inen Glirr, so ain gemaine Landsteur aufkome, das Hauß Im Wildpad zu Abbach so er samb seiner Zuegehörung verruckter Zeit von benanten Doctor Hobssinger um ain tausendt unnd Sybenzigkh Gulden Reinisch erkaufft, umb dieselb itzt gemelt kauffsumen, und nit um vierhundert Gulden, wie berüerter doctor Hobssinger Inen die ermelt Hausung in crafft des hievor zwischen sein und Ir durch Weillannd Wilhelmen von Peffenhausen der Zeit pfleger zu Abbach selbigen, Im tausend fünffhundert und Neun und zwantzigstem Jar ꝛc. ꝛc. Jungst verschinen

gemach-

§. 2.

Die Lufft in Abach ist überaus gesund, es giebt selten Krancke, viele Gesunde, und lauter

gemachten Vertrags, der sich Ires verhoffens allain auff denselben Hobssinger, und kainen andern des Pads erkauffern oder aigenthumbern erstrecke zuversteurn gefreit gewest, pillich versteurn sollte. Welchs aber durch den Glir auch Doctor Hobssingern aus disen ursachen, das Ires verseens der vorgemelt vertrag, die von Abbach gegen ainem yeden des pads aigenthumbern unnd nit Jme Hobssingern allain verpieden thete, widerfochtn, unnd darauff umb Hanntthabung desselben gegeben worden. Das wir hierauff nach disem unnd mererm Jrem fürpringen, uns zwischen Jr guttlicher hanndlung zepflegen unnderfanngen. Dere wir auch bey Jnen vollig erlañgt unnd Sy allso auff Jr unns zu allen taillen gethan zuesagen uñd bewilligen nachvolgendermassen geaint uñd vertrageu haben, Nemlich, das Glir seine erben uñd nachkomen unnd ain jeder aunder dises Hauss Jm Wildpad rechter Jnnhaber unnd aigenthumber, dasselb hinfüren, es werde gleich pesser oder pösser, den von Abbach in den gemainen Lanndtsteurn umb fünffhundert Gulden Reinisch (unangesehen. des vorgemelten Zwischen doctor Hobssin-

lauter mannfeste Leute. In den letzten 25. Jahren sind nicht mehr als 212. verstorben, und unter diesen waren sehr betagte Menschen.

Fleisch,

Hobssingers unnd der von Abbach gemachten Vertrags) versteuern, doch soll der angeregt vertrag in allen añdern artickeln bey crefften bleiben, und was bißher allein auff doctor Hobssingers Person darJnn verstannden ist, das soll nun füran auff die Behausung des Wildpads alls ain gerechtigkait derselben verstannden unnd gezogen werden, unnd dieweil allso er Glirr solich Hauss wie oblaut, uund umb ain hundert Gulden hocher dann Jme dasselb durch doctor Hobssingern Jm kauff gegeben unnd angezaigt worden zuversteurn verpunden ist, So soll Jme deßhalben zuerstattung desselben, durch benanten doctor laut seiner itzt vor unnser geschehnen Bewilligung an der kauffsumen Zehen Gulden Reinisch nachgelassen werden, Dann zum letsten alls sich hienebn Er doctor Hobssinger Jene in seiner des wildpads besitzung von etlichen den von Abbach. so an unnd nebn dem wasser fall zum Wildpad gehörig stossendt grundt und wißmader ligendt haben. an fürsehung solchs wasserfalls betriebung beschehen sey ꝛc. ꝛc. becklagt hat, Sollen die gemelten von Abbach uñd die

Irn

Fleisch, Bier und Brod sind wohlfeil; 5) man

Im hinfüran dem Glirr seinen erben und nachkomen oder wer von Irnwegen das wildpad Innhat oder künfftigklich an sich bringt, zu aller zeit Im Jar, so offt es not thut. an beruerten wasserfluss, es sey mit Rynnen legen, dieselben zu pessern, oder in annder wege. damit er dardurch denselben besstatlicher Im ganng unnd wesen behalten möge kainerlay Irrung uoch verhinderung thun oder zuefuegen. Mit mund allso solle all angeregt partheien solcher sachenhalb miteinander geaint unnd vertragen unnd kainer dem anndern hinfuran derhalbn ichts zethun oder zegeben schuldig sein Solchs unnsers vertrags den benantes Pleininiger an stat der von Abbach. auch Glirr und Hokssinger für sich selbs bewilligt und zuegesagt. Haben wir zween lauttendt Receß fertigen. unnd dere den von Abbach auch dem Glirr ydem taill ainen in gleicher laut. mit hochgedachter unnserer genedigen Herrn hierangendem Sigel besiglet geben lassen zu Straubing am Montag nach Quasimodogenitj Als man von Cristj unnsers lieben herrn gepurt zelet funffzehenhundert und Im vierundreissigistm Jar;

5) Die erforderliche Eß-Waaren, als Rind- Kalb- und Schöpsen-Fleisch, Hühner, Kopaunen, Fische,

man kan von Regenspurg und Kehlheim alles, was man wünscht, und zwar gar bequem auf der Donau, mit den alle Tage auf- und nieder-fahrenden Schiffen, auch durch die täglich nach diesen Städten reitende Bothen, und mit der wöchentlich nach München hin- und herreisenden Land- auch mit der von Dreßden kommenden Kutsche, von diesen beiden Residentzen alle Nachrichten haben, und um ein billiges gantze Pacqueter empfangen.

§. 3. Auch

Fische, Krebsen, Zugemüße sind in der That um nicht hohen Preiß zu haben. Um den Bade-Wirth von einer Nachrede zu befreien, erkläre, daß ein bequemes Wohn-Zimmer, nebst dem Mineral-Wasser, so viel der Gast dessen vor seine Persohn nöthig hat, und dem Holze zum Küchen-Feuer, wöchentlich um 3- biß 4. Gulden, und also monathlich, oder die gantze Cur hindurch, um 12- biß 16. Gulden, und nicht höher zu stehen komme. Wer nicht selbst Oeconomie führen will, hat bei gleichgedachtem nun im Alter erst freundlich und gefällig -werdenden Wirthe um 3. Gulden wöchentlich einen wolzubereiteten Mittags- und Abendtisch zu 3- biß 4. Speisen, und für die Bedienten, oder Mägde, um die Helffte genugsame, und gesunde Kost. Auf höchsten

Befehl

§. 3.

Auch hat unser Abach gesunde Brunnen, die, da sie immer geschöpfft werden, Wasser geben, das so helle, und klar, und leicht ist, als nicht offt an einem andern Orte. Es stehet auf dem Heinrichs-Berg ein Brunn von unbeschreiblicher Tiefe, woraus vor diesem den kommenden Bade-Gästen ein Trunck gereichet wurde. Es ist kaltes, aber stehendes, höchst-ungesundes und Insecten bei sich führendes Wasser, wovon auch die Leute im Schlosse nicht mehr kochen. 6) In den grössern Bad-Hause, ingleichen oben im Marckte ist Quell-Wasser, so alle Eigenschafften hat, die Boerhaave 7) an diesem catholischen Geträn-

Befehl möchte bald ein Preiß-Zettel gedruckt, und publiciret werden.

6) Noch neulich haben zu Tours in Franckreich 16. Urselinerinnen vom Wasser eines alten und lange nicht geschöpfften Brunnens getruncken und ohne alle menschliche Hülffe dahin sterben mögen.

7) Sit aqua fontana omnis frigida, limpida & cursu exercita. Doch es hat niemand schöner, als Schwerdtner, von diesem Element geschrieben.

träncke der europäischen Einwohner erfordert. Die Gassen sind reinlich gehalten, ziemlich gut gepflastert; nächtlicher Weile geht zur Sicherheit, um Leute, die sich gerne bei Bädern und Brunnen einfinden, von dem Taschen-Spiele, so sie beim Tage abgebrochen, abzuhalten, ein Wächter herum, der alle Stunden ausruffet. Deßgleichen ist wegen zu besorgenden Feuer-Gefahr neulich alle mögliche Anstalt getroffen worden, da, wie ich höre, die von Straubing bey höchster Anwesenheit Ihrer Churfürstl. Durchl. unser gnädigsten Frauen, heraufgebrachte grosse Feuer-Maschine künfftig da verbleiben wird.

§. 4.

Sonst giebt es in Abach verschiedene zwar nicht künstlich angelegte, doch solche Gärten, in denen gar feine Obst-Bäume und Früchte anzutreffen, und deren man sich, da sie meistens an der Donau liegen, gar wohl zur Ergötzlichkeit bedienen kan. Auf den nahe stehenden Wiesen, und in den zur Fischerei so bequemen Büschen, auch auf der nur einige 20. Schritte in der Donau schwimmenden

Insel

Insel wären leicht Alleen anzulegen. Die Herren Brunnen=Gäste giengen biß nun zu noch immer lincker Hand an dem Strom vom Bad=Hause weg, unter die da stehende Bäume, nach der Donau=Mühle, den einen, und den andern Tag zu der vom Marcke eine halbe Stunde an einem Wäldgen auf einer ergötzenden Ebne gelegenen Einsiedlei, 8) ein andermahl den Fluß abwärts nach Oberndorff. Wer Kutsche und Pferde hat, fährt oder reitet nach unsrer edlen Reichs=Stadt, 9) der alle Reisenden so behagenden Carthause Prüel, der Sommer=Residentz weiland Sr. durchl. Eminentz, des Herrn Cardinals von Sachsen, und durch den einen

8) Der Eremite hat sie gar gemächlich und clösterlich, doch auch nach seinem Willen, eingerichtet.

9) Die nach des Herrn von Loen Ausspruch die Menge der vornehmen Fremden, und hochansehnlichen Gesandtschafften so lebhafft, und den dasigen Aufenthalt angenehm macht, wo, wie der scharfsehende Weltmann sagt in den moralischen Schildereien p. 82. an nichts Mangel ist, und wo einen nicht leicht die Theurung ruiniret.

nen an der Donau abwärts gehenden bequemen Weeg nach der täglich verbesserten, und herrlicher hervorkommenden Prälatur Prüfening, nach obbelobten Kelheim, einen überaus wol gelegenen und gebauten Städtgen; wer den Brunnen trincket, oder des Tags nur einmal badet, kan auf den etwas entferntern hochgräfl. Sintzheim- Königsfeld- und Lerchenfeldischen Gütern und Lust-Schlössern zu Sinching, Egloffsheim, und Köfring sich erlustigen, und in den dasigen unvergleichlichen Gärten Bewegung genug machen, ingleichen nach der Glaßhütte zu Pointen reisen.

§. 5.

Da an dem kleinen Orte zwei biß drei Jahr-Märckte, und die meiste Bürger und Einwohner gar emsige und dienstwillige Leute sind, die gerne und bald, das was von ihnen verlanget wird, um einen billigen Preiß herbeischaffen, so würde es freilich nicht schwehr seyn, bei den reichen Einkünfften eines so mächtigen Churfürstenthums den Marck in Ansehen zu bringen. Die churfürstl. Herrn Beamte, Cammerer und Rath, und

insonderheit die sämtliche Einwohner müssen sich freilich ermuntern, und ihren gnädigsten Landes-Fürsten, dessen Auge ohne diß für das Wahl aller seiner Unterthanen unaufhörlich wachet, demüthig und fußfällig angehen, sie mit neuen Freiheiten zu begnadigen, Bau-Materialien herzuschencken, damit zu bequemerer Bewirthung der ankommenden Herren Brunnen- auch Bad-Gäste neue, und mehrere, und noch anständigere Zimmer, Kammer und Stallungen, vor allen aber an der Quelle selbst, und der grossen Wiese, ein Hauß erbauet werde, wo die angesehene Frembde sich mit Billard, Bret- und Kegel- auch andern Spielen divertiren, und in einem eigens zu errichtenden geräumlichen Sale bei Regen- oder anderer ungesunden Witterung auf- und abspatzieren können. Wünsche nichts so sehr, als daß Churfürstl. Durchlaucht der regierende Herr, in höchsten Gnaden geruhen mögen, auf diese meine unterthänigste und nur das Wohl der dasigen Einwohner abzweckende Vorstellungen einen gnädigen und liebreichen Bedacht zu nehmen. Abach könte seines herrlichen Mineral-Wassers wegen, seiner Lage, Bequemlichkeit und Gegend nach, in

einer

einer Zeit von etlich zwantzig Jahren, und noch wohl eher, ein anderes und begüterte Carls-Bad werden.

Von
den Gegenden um Abach
Drittes Hauptstück.

§. 1.

Abach ist auf einer Seite mit Bergen umgeben, und man kan sich nicht leicht eine anmuthigere Gegend, als eben diese, vorstellen. Gantz ebene sind nicht allemal die schönste Flächen, das Auge findet auch in Thälern, Wiesen, Gärten, und Feldern, und den herum stehenden Hügeln, woran es sich vergnüget. An dem nächsten Berge zur lincken Hand, und also nahe beim Marcke ist ein Steinbruch, 1) daraus weißgraue, Fingers-

1) Der alte tiefe Schacht ist eingegangen, und ließ sich wohl erheben, und da der jetzige unermüdete, und bergverständige Herr Pflegsverweser, Michael Pöck, zu Ermunterung der Bauern

gers, auch nur Messer-Ruckens dicke Steine, wie Tafeln, gehoben werden, die allerhand schwartze, unterweilen auch rothe, und lichtbraune Figuren, als Thiere, Bäume, Flüße, Muscheln und Sterne darstellen. 2)

§. 2. Der

ern eine Belohnung von 50. Gulden ausgesetzet, so zweiffle gantz nicht, man werde in der Tiefe bald auf ein Schwefel-Ertz kommen, da ich auf dem gantzen Gebürge schichtweise schwartze Feuer-Steine von ungemeiner Härte gefunden, und dem Bad-Wirthe, Herrn Cammerer Butz, in Menge gezeigt. Es ist zu hoffen, daß die Arbeiter gut und bergmännisch angewiesen werden, sie sind gewohnt Fuchs-Löcher, das ist, hie und da eine Grube zu machen, und wann sie ein wenig Ertz gegraset, wieder davon zu gehen.

2) Diese Bild-Schiefer werden, nachdeme sie Agricola, und der unsterbliche Gesner um, und nach der Mitte des 16ten Jahrhunderts untersucht, in emorphos s. engraphos, und in amorphos s. agraphos eingetheilet, und unsre Abacher Bild-Steine gehören zur ersten Classe. Sie sind in den breßlauischen Sammlungen im Jahrgange 1720. p. 434. abgezeichnet, und von unserm sel. wackern D. Göritz-

Adria-

§. 2.

Der Burg-Berg, oder derjenige, an dessen Fuße Abach liegt, stehet auf einer Seite bei nahe gantz bloß und unbebauet, 3) da

Adriani, dem ältern, einige Anmerckungen beigefügt, deme jedoch die Herrn Breßlauer wegen eines freilich nicht erweißlichen, doch in den Schulen der damals lebenden Aertzte so beliebten Archäus, der in diesen Dendriten spielen soll, wiedersprechen, da die darinn z. E. befindliche Schnecken einheimische, und keine See-Muscheln, und also nicht von der Sündfluth, sondern von dem vormahls weichen, über diese Thiere und Kräuter abrollenden, und endlich wieder hart- und in der Lufft zu Stein gewordenen Kieß, nach der ungezwungenen Erklärung der heutigen Natur-Lehrer, herzuleiten sind.

3) Es heist bey nahe auch von ihme, wie der lebhaffte Poet Schlesiens, Herr D. Lindner, von dem Haußberge bei Hirschberg singt:

Sieh da steht der gute Berg, und bejammert sein Geschicke,
Hab ich dann, so rufft er aus, hab ich dann nicht auch das Glücke,

auf der andern viele Häuser und Wohnungen liegen. Man kan schon angerühmter massen von dessen Spitze die umliegende Flecken, und Dörffer mit unaussprechlichen Vergnügen betrachten, da insonderheit die nächste Häuser, Mühlen, Gärten, Wiesen, und Felder den Einwohnern entweder eigen sind, oder die Verwaltung derselben der ersten Obrigkeit des Ortes, dem churfürstl. Herrn Haupt-Pfleger 4) zustehet. So liegt zum Exempel gegen Mittag Oberndorf, Lohstad, gegen Mitternacht Lengfeld, Puickham, Beysing, gegen Morgen Gemmling, und gegen Abend auf einem Berge, und an der lincken Seite der Donau Käpfelberg.

§. 3. In

Hab ich dann nicht auch die Ehre, daß man meinen
Ruhm besingt?
Da man jetzo Berg und Schlössern fast durchgängig Lieder bringt.

Deutsche Gedichte p. 157.

4) Es ist die hochgebohrne Gräfin und Frau Maria Anna Josepha von Spaur zu Pflaum, gebohrne Reichs-Freyin von Horben, dermahlige Pfleg- und Amts-Genuß-Innhaberin, laut des churb. Hof-Calenders p. 140.

§. 3.

In dem Grunde hinauf gegen Saal, wo die Donau nahe bey den Bergen vorbei fliesset, stehen auf dem Felsen zur lincken Hand die schönste Buchen, Fiechten und Tannen; es ist ein überaus vortheilhafftes Gehäge da, wo das Wildpret sich geruhig vermehren kan, und von den hungrigen Schützen nicht leicht geschossen werden mag. In dem obern Walde, und den dasigen Gründen sind Roth-Buchen, Heidel- Erd- und Brussel-Beere; es hat diese Wildniß einen weiten Umfang, und der Boden ist mit Ober-Holtz bewachsen. Man findet in diesen dicken Holzungen 5) eine Säule, wobei die Land-Leute ihre Andacht haben; vermuthlich sind einige Gräber da ge-

5) Schade, daß das überständige Holtz, so allerdings nicht geschonet werden darff, von der Seite angegriffen wird, wo es der Wind heben kan. Das Unglück gehet auch auf die Berge, die durch den Regen und das Schnee-Gestürme in den Spitzen sodann sehr verbraucht werden, abrollen, und die darunter liegende Strasse verlegen, auch wol Menschen und Vieh beschädigen.

standen, welches denen nicht unglaublich vorkommen wird, die da wissen, daß man in den gantz alten Zeiten sich auch der Wälder zu Gräbern bedienet. Sonst sind in diesen Gegenden gar wenige Heiden, und wüste Flecken vorhanden.

§. 4.

Da nun von der mehr, oder minder glücklichen Lage eines Ortes der Uberfluß und Mangel, und die bequeme Zufuhr der den Einwohnern zur Lebens-Unterhaltung, und Bequemlichkeit nöthigen und unentbehrlichen Dinge, ja was weit mehr, die Wärme und Kälte der Lufft, das heitre, oder trübe Wetter, und also die Gesundheit, oder Kranckheit der Menschen grossen Theils abhanget; dieses alles aber von dem nahe- oder umliegenden Gegenden entstehet: So ist unser Wild-Bad auch in dieser Betrachtung überaus glücklich, daß es durch die Donau, der bekannten Flüsse Königin, immer frische und reine Lufft, und in der Ebene so viele Wiesen, Aecker und Felder

der 6) hat; Kurtz Abach ist so bequem, und hat von innen und aussen alle Ab- und Austheilungen, die immer zum gemeinen Leben, und einer wolbestellten Haushaltung erfordert werden.

6) Muß gestehen, daß diese Wiesen und Aecker, die dem Fluße nahe sind, eben keine vollkommene gute Lage haben; tritt der Strom aus, so wird durch die Uberschwemmung das fette Erdreich feucht, allein auch durch den Fleiß der Innhaber, und da sie meistens der Mittags-Sonne genießen, gar bald wieder trocken.

Physikalische Abhandlung des Abbacher-Bads

Zweiter Theil.

Von dem Mineralischen Gehalt des Wild-Wassers

Erstes Hauptstuck.

§. 1.

Unser Gesund-Wasser 1) kommt, nachdem es wahrscheinlich durch den grossen oben schon beschriebenen Berg fällt,

1) Wir rechnen unsern Mineral-Brunnen unter die immerwährende so gut, als der Herr Hofrath

fällt, aus der Tiefe eines gegen Mitternacht, ohngefehr 400. Schritte vom Marcke liegenden, und mit Buchen und Tannen gezierten Anhöhe, aus einer felsigen, und mit Feuer-Steinen über und über besetzten Gegend hervor. Es ist durch ein kürzlich vom neuen aufgeführtes Gewölbe, und mit einer Thüre von eichenen Brettern, auch eisernen Riegeln wohl verwahret, und mit Graß überwachsen. Man geht zu dieser Quelle auf einer anmuthigen Wiese, durch die das frische Wasser in hölzernen wohl bedeckten Röhren nach dem Bad-Hause geleitet wird. Beim Ursprunge ist es grau,

rath Seipp den Pyrmonter unter die fontes perpetuos, oder diejenige zählet, die so alt, als der Welt Anfang sind. Weit lieber würde ich von einem jeden andern, noch so entlegenen Brunnen, als dem zu Abach, schreiben, da er uns gar zu nahe ist. Tabernämontanus setzt das Wild-Wasser unter die Bäder, die geistliche Subtilitäten in sich führen in seinem Wasserschatz p. 553. Am allerausführlichsten hat schon angezeigter massen unser liebe D. Lehner davon geschrieben, und die Herren Bad-Gäste mögen das Büchel immer gerne lesen.

grau 2), hell und klar, und ohnerachtet das Wasser kalt ist, quillt es jedoch ohne Geräusch hervor, und wirfft bei gantz heissen Wetter Bläsgen in die Höhe.

§. 2.

Unsre Quelle ist von besonderm Geruch und Geschmack. Es riecht und schmeckt, wie aule Eyer; Lehner sagt, es rieche wie Lumpen, womit ein Feuer-Rohr ausgewischt worden. Die Abacher Wasser halten also viele schwefelichte Theile in sich, und das, was wir in allen Wassern das geistreiche nennen, rühret allerdings von dem Schwefel des Eisenkieses her.

§. 3.

Die seit mehrern Jahren und noch seit einigen Wochen angestellte Versuche, die ein jeder nicht gantz Unerfahrner gar leicht nachmachen kan, bestättigen also den Satz: daß die Eisen- und Schwefel-kiesigte Mineralien die

2) Die Farbe verräth den mineralischen Gehalt. Das was an den Röhren in ziemlicher Menge hängen bleibt, ist eine alcalinische, und crystallinische überaus zarte Erde.

die Gehalt-Theile dieses Quellen-Wassers sein. Diese saltzig- und schwefelhaffte Eigenschafften und Mineralien habe durch folgende Erfahrungen 3) bestättigen wollen:

1) Mit Vitriol-Geiste gab es Bläßgen, die vergiengen Augenblicks, der Brunn blieb helle.

2) Mit sauern Salpeter-Geiste stiegen grössere Bläßgen in die Höhe, die auch nicht

sogar

3) Der methodus aquas medicatas examinandi per Reagentia ist der tauglichste. Reagentia sagt der erfahrne ulmische Stad- und Land-Physicus, D. Haßfurth, in der neuen Beschreibung des berühmten Uberkinger Sauer-Brunnens. Ulm 1750. sind gewisse von dem Chemicis selegirte Körper, vermittelst deren man einen unbekannten Körper gleichsam ausspioniren und verrathen kan, von was für Art er sei, und was er, dem Sprichworte nach, im Schilde führet. Er hat diese Art den Gehalt der Sauer- und anderer mineralischen Brunnen zu bestimmen, von dem D. Urban Hierne, dem königlichen schwedischen Leibartzte in Upsal genommen, deme da er in systematischer Ordnung geschrieben, und viele desselben Richtigkeit gut befunden, auch wir gefolget. p. 12. 13.

sogar bald vergiengen, der Brunn blieb, wie jenesmal.

3) Mit gemeinem Saltz-Geiste setzte es viele und grosse Bläßgen, die länger blieben.

4) Vom Salmiac-Geiste wurde das Wasser wolckigt, und fiel etwas kalchigte Erde zu Boden.

5) Der Violen-Safft bliebe lange blau, und wurde erst nach einer Stunde, und da er wol umgerührt wurde, grün.

6) Mit Wein-Eßig machte der Brunn keine Bewegung, blieb immer rein und klar.

7) Mit Wein-Stein-Oele flogen einige Wolcken zu Boden, das Wasser wurde nicht verändert.

8) Mit Kalck-Wasser setzte sich kein Pulver zu Boden.

§. 4.

Bei gelinden Feuer ließ eine Maaß Wasser abrauchen, der graue und trockne Satz war 9. biß 11. Grane schwehr. Lehner bekam von 5. Köpffen Wassers 70. Grane Schwefel, 40. Grane Alaun, 20. Grane Salpeter.

§. 5. Der

§. 5.

Der Schwefel hat allemal den Vorzug, die alcalinische Theile schlagen vor, doch soll deßwegen keine Säure in dem Wasser sein? Er gerinnet zwar nicht mit Milch, doch wird der grüne beste Thee, mit Mineral-Wasser aufgebrühet, gar geschwind braun, und mit einer glänzenden grün- und blauen Haut überzogen, mit Thee-Boy schön grünlicht, von Citronen-Saffte kalchicht.

§. 6.

Unsre Abacher gehören unter die grössere Quellen. In einer Minute hatte noch dieser Tagen, und bei ausnehmend-heisser Witterung 5. Maaß Wasser aus dem Brünnlein im Bad-Hause bekommen, und also in einer viertel Stunde 300. Maaß, folglich fliessen in Tag und Nacht 7200. Maaß, oder 120. Eimer, jeden zu 60. bäyrischen Maasen gerechnet, in 12. Monathen 43800. Eimer. Nun gehet wohl so viel beim Ursprunge durch die Abfluß-Rinne verlohren, und also giebt die Quelle 87600. oder bei nahe 100 000. Eimer in einem Jahre.

§. 7. Eine

§. 7.

Eine Maaß Badwasser wiegt $1\frac{3}{4}$ Pfund schwehr Gewicht, eine Maaß dieses Mineral-Wassers ist um 6. Loth leichter, als gemeines, auch Regen-Wasser, so ich von einer gereinigten Rinne bey starcken Donner-Wetter aufgefangen. Es ist hieraus, wie mich düncket, offenbar, daß der Gehalt der mineralischen kalten Wasser nicht so grob und schwehr, als unterschiedlicher warmer Bäder sei, und daß die mineralische Säure ohne Erhitzung in kalten Wassern komme, wie der erfahrne Brunnen-Medicus, der schon belobte Herr Hofrath Seipp gar bündig schliesset.

§. 8.

Rechter Hand an dieser Wiese, im Grunde, und dem sie durchschneidenden Graben funde dieser Tagen in dem Felde eines Hafners eine frische, und seit kurtzen erst aufsteigende, und unter dem Mooß, auch vielen Schlam hervorkommende Quelle, die mehr neu und schwefelich schmeckt, als beim Ursprunge. Da wol grössere Quellen, als unsre zu Abach, manchmal versiegen, oder wenigstens

stens nicht immer den alten starcken Zufluß haben; solte man nicht auf diese mehr Acht geben, und durch muthwilliges, auch unerlaubtes Hineinwerffen verschiedener zum Theil schädlicher Sachen, sie wohl und gewiß auf ewig zu verstopfen suchen?

§. 9.

Ubrigens hat unsre uralte Quelle, ausser den angeführten, annoch folgende Eigenschafften. Das Wasser

1) läßt unter der Lufft-Pumpe seine Mineralien nicht fallen;

2) Frieret nicht in den Quellen;

3) Das ausser den Quellen gefrorne Wasser wird nicht trübe, und

4) hat keinen fremden Zufluß, folglich immer einerlei Kräfte.

10.

Da ich mich jüngst über 3. Stunden bei einem starcken, und den 29ten Julius von frühe biß Nachts gedauerten Regen in dem obern Steinbruch aufgehalten, wunderten sich meine Begleiter mit mir über die Menge des

fetten und schmierigten Eisen-Kieses, der ohne Aufhören den Berg herab floß. Als wir zur Quelle kamen, war das Wasser, der uns umgebenden gar feuchten und dufftigen Lufft ohnerachtet, so helle, daß der Bade-Wirth gestund, es nie reiner und kälter getruncken zu haben.

§. 11.

Es ist über der Grube, aus der das Wasser quillt, ein ziemlich niederes Gewölbe, das deßwegen nicht höher erbauet ist, damit die mineralische Krafft des Brunnens nicht so geschwind verrauchen möge, wozu, wann es aufgeschlossen wird, man nicht so gar eilends zutretten soll. Bei obiger Gelegenheit habe von den gegen mich steigenden Dünsten, da mich unvorsichtig, und zu tief hinein gebücket, ein starckes und einige Stunden dauerndes, auch einen mir ungewönlichen Schwindel verursachtes Kopfwehe empfunden. Es bleiben bei feuchter Witterung nicht einmal in dem Bad-Hause, wo doch der Dampff ehe verfliegen kan, Hüner, Tauben und anders Geflügel; ich habe es öffters versucht, und allerhand

Thie-

Thiere hinzugeführt, aber auch Hunde lauffen davon.

§. 12.

Sonst kan, so sehr ich es wünschte, nicht melden, zu welcher Zeit dieser ewige Brunn von den Einwohnern entdeckt, und von Ausländern getruncken worden. So viel mag ich mit der Grund der Wahrheit sagen, daß dieses crystallen-helle Wasser mit andern auf der Donau hinaus gebrachten, und mithin so wenig als möglich gerüttelten, und wieder einige Stunden hindurch ausgeruhten Wassern zusammen gehalten; es hat sich allemal von allen diesen mercklich, und durch oberzählte Eigenschafften unterschieden.

Von den

Kräfften und Würckungen dieses Schwefel-Wassers.

Zweites Hauptstück.

§. 1.

Wie wir nun mit den neuern, und auch einigen ältern Naturkündigern davor halten, daß

1) das geistreiche Wesen der Mineral-Brunnen in einer Säure bestehe,

2) in diesen Wassern aber, sowol den kalten, als warmen, ein Laugen-Saltz vorschlage, das

3) mit diesem mineralischen sauern Geiste sich verbinde, und ein Doppel-Saltz (sal neutrum) erzeuge:

So behaupten wir auch, daß unsers Schwefel-Wassers würckende und wahrhafftig elektrische Krafft hauptsächlich darinn bestehe: daß es eröffne und vertheile, die zähe Säffte durchschneide, und durch alle Reinigungs-Werckzeuge des gantzen Leibes ungemein gelind arbeite.

§. 2.

Es ist bekannt, daß in den meisten langwierigen Kranckheiten sich eine schädliche Erweichung der Fäserlein aller innerlichen Theile einfinde; ist es also wahr, daß eben diese schlappe Fibern von der sulphurisch- und austrocknenden Eisen-Erde ihre Festigkeit wieder bekommen? Woher werden alle die Anfälle, so die Aertzte von einem schwachen Magen herleiten, so glücklich durch den Gebrauch der mineralischen Wasser gehoben, als weil

die

die geschwächte Fasern des Magens durch die flüchtige Säure des Schwefels gestärcket, und nicht, wie so viele glauben, von dem gemeinen Wasser, das den meisten Theil beträgt, und so wenige mineralische Partickeln bei sich führet, geschwächt werden. Ich habe noch kürtzlich einem Bürger im Marcke angerathen, das Wasser bei vielen gallichten Erbrechen zu trincken; er hatte auf jedes Glaß eine Würckung durch den Stuhl, es gieng eine Menge gedachter Gall-Materie ab, und der dürre Mann wurde in einigen Wochen starck und gesund, konte auch alle die Speisen essen, die der Magen kurz vorher, als unverdaut, weggeworffen.

§. 3.

Wie nun die Natur überhaupts nur die Wege beliebt, wodurch sie bei nahe alle Kranckheiten aus den Körpern der Menschen fortschafft, so wird ohne Widerspruch auch durch unsern Brunnen dieser dreifache Auswurff durch den Schweiß, Stuhl und Urin befördert 1). Wann sich der Magen überwerf-

1) Wunder thun die mineralische Wasser so wenig, als andre Artzneien; es ist auch lächer-

lich.

sen will, oder welches gleichviel ist, wegen der in seinem Grunde gesammleten Feuchtigkeiten nicht kan, so trinckt der Brunnen-Gast ein Glaß mehr, und zwar vom etwas laulichten Mineral-

lich, wann unsere ehrliche Vorfahrer dieses und andere Bäder, als ein untrügliches Mittel wider gar so vielerlei, und nicht leicht zu curirende, auch sich selbst entgegen gesetzte Kranckheiten angegeben. So dienet es wider die Melancholei, den Schlag, das Hertzpochen, Ohnmacht, das Hertzwehe, böse Augen, faul Zahnfleisch, Zahnwehe, Scharbock, Grieß in den Nieren, Liebes-Tränkgen. S. Merian Topographia Bavariæ p. 71. auch unsern D. Lehner p. 48. Baccius sagt kurz und gut: Bajoaria ultra Valesios multis admodum mineralibus aquis abundat, præsertim salsis & quibusdam sulphureis, quale extat satis celebre balneum apud Abodiacum castellum, supra Reginoburgum, natura sulphureum, alumine subinde, ac nitri natura participans. Quare ejus aquæ in intimis anfractibus suffocatæ frixa odore ova referunt, ut scribunt. Cæterum *exsiccant, ac mediocriter calfaciunt, ut aliæ id genus sulphuratæ*; principio æstatis atque autumno in balneis utiles. De Thermis Lib. I. pag. 203. Ed. Rom. 1622.

neral-Wasser, oder nimmt ein gelindes Brech-Mittel, einige Grane der Ipecacuanha, die wann sie zu der Zeit, und mit gehöriger Vorsicht gegeben wird, ungemein vieles nützet, wie unten das mehrere erhellen wird.

§. 4.

Die Krancken-Geschichte sagen, daß es von jeher, und in folgenden Kranckheiten gute Dienste gethan. 1) In der Verstopffung der Eingeweide, 2) in arthritischen Anfällen, eingewurtzelten Gichtern, Steiffe der Glieder, 3) in offenen und bösen Schäden, worzu ich die trieffende Augen, die Krätze und andern scorbutischen Ausschlag zähle. 4) in paralytischen Anfällen, und daher entstehender Geschwulst, und Unbeweglichkeit der Schenckel rc. ich will aus meinem Register ein paar Krancke anführen,

1) Eine vornehme Stands-Person laborirte viele Jahre an einer Verstopffung der grossen Gekröß-Drüsen, der darauf liegende Magen wurde in die Höhe gedrucket, so daß die Auffstossungen, und das dabei sich einfindende Erbrechen auf die beste Mittel nicht nachlassen wolte, sondern da diese Drüse ihren

Safft, der zur Chylification so nothwendig ist, nicht zubereiten konte, und die Galle, so im natürlichen Stande durch diesen Safft verändert wird, desto schärfer wurde, ein würcklicher Infarctus, und da der Herr Patient bei Jahren, und von magerer Leibes-Constitution war, bei schon so lang anhaltenden Ubel eine wahre Scirrhosität zu besorgen war, so rieth, um die Obstruction und den dadurch verhinderten Umlauff des Geblütes in der Pfort-Ader herzustellen, und da der Krancke mit der blinden göldnen Ader geplagt war, auch in diesen Theilen einen freien Durchgang den Säfften zu verschaffen, und endlich die Eingeweide des Schmerbauches zu stärcken, unsern Mineral-Brunnen an, die Hämorrhoiden lieffen währender Cur mit grosser Erleichterung des Edelmanns an, kamen zum gewönlichen Flusse, und folgendes Jahr bei nochmaligen Gebrauch des Brunnens erfolgte eine augenscheinliche Hülffe, daß der Patient sich ohne oberzählte Anfälle, und die künfftige Zeit überaus wohl befunden.

2) Ein Mann von ohngefehr 30. Jahren, der im Kriege, auch sonst nicht allemal ordentlich

lich gelebt, und insonderheit von Erkältungen des Leibes, auch wol aus einer natürlichen Erbschafft, über hefftiges Ziehen und Stechen in allen Gliedern, und Tag und Nacht andauernde unleidliche Schmertzen klagte, bediente sich wieder diesen zuckenden Krampf der Nerven im Fruh- und Spat-Jahre des Bades, nach der unten folgenden Vorschrifft, es gieng durch den Schweiß und Urin eine unglaubliche, und die Wäsche färbende übel-riechende Materie ab, und in diesem setzte sich, wann er einige Zeit gestanden, und kalt worden, ein tartarisches Sediment zu Boden, so kaum aus dem Glase zu bringen war. Da der Krancke, bei deme das Ubel, als bei einem in besten Alter stehenden, und sonst robusten Manne, ehe als bei betagten Personen, zu curiren war, das darauf folgende Jahr, um es nicht vom neuen einwurtzeln zu lassen, das Wild-Wasser 14. Tage lang frühe zu 15. biß 20. Loth getruncken, und des Mittags gebadet, und neben bei eine resolvirende, und den Schweiß gelind-befördernde Essenz gebraucht, und um die gewönliche Zeit des Frühlings und Herbstes, wann Tag und Nächte gleich sind, aus der Ader gelas-

sen, so blieben die arthritische Anfälle einige Jahre darauf weg, und der Mann war von den hefftigsten Schmertzen befreiet, den er vorher mit einem durch die afficirte Glieder fahrenden glüenden Drat vergli- chen.

3) Ein dem äussern Ansehen nach gar ge- sunder, und wol gewachsener, von unreinen Eltern erzeugte Mensch bekommt nach dem Gebrauch vieler Holtz-Geträncke, und andrer Blut-reinigender Mittel an dem ersten und zweiten Finger des Fuses eine harte Ge- schwulst, die eine dieser Zeen wird bei dem schicklichsten Tractement eines erfahrnen Wundartztes in der vierdten Wochen kalt, der Fuß laufft auf, und öffnet sich nach dem Ge- brauch eines aus venedischer Seiffe und Ter- pentin gemachten Teiges auf dem Brette, und um die Knöchel an verschiedenen Orten, es floß sogleich das erste, und zweitemahl, da er verbunden wurde, eine klebrichte, nicht wol riechende und schwärtzlichte Materie heraus, die Gelencke der besagten Finger waren an- gelauffen, und wurden nach gemachter Inci- sion schmutzig befunden, und also herausge- nom-

nommen. Nach Verlauff eines Jahres, und ohnerachtet alle bewährte Mittel angewandt worden, zeigte sich immer ein neues übel riechendes Gewässer in dem nach und nach mit wilden Fleisch besetzten Wunden, es fielen in den Fuß mehrere Löcher, und tiefe Gruben; ich schickte den elenden Cörper ins Bad, ließ den Patienten 14. Tage lang den Leib mit dem Mineral-Wasser reinigen, er kam zu Kräfften, hatte gute Ruhe bei Nacht, die viele Wunden wurden nach und nach rein, das angewachsene Fleisch verlohr sich, es floß die alte grünlichte und stinckende Materie nicht mehr aus den Geschwären, diese giengen zu, und der Krancke ist nach dem das Jahr darauf gebrauchten Bade genesen.

4) Eine junge, und von einem Anverwandten zu Fall gebrachte Weibs-Person, von gesunden Eingeweiden, fällt aus nicht genugsamen Abgang der Wochen-Reinigung im Kind-Bette, und gebrauchten treibenden Artzneien, in eine hitzige Kranckheit, und eine Lähmung des rechten Arms und Fuses. Sie hinckt Anfangs mit diesem, und da die Sache nicht geachtet, und sie als Tochter im Hause nicht geschonet, und der Lufft allzusehr

bloß

bloß gestellet wird, auch mit dem andern Fuse, wird in Zeit von 8. biß 9. Monathen krippelhafft, und geht an einer Stütze daher. Sie wirfft diese, nachdeme sie das Bad nicht zehn biß zwölff Tage gebraucht, von sich, und gehet gerad, und nach 4. Wochen mit vollkommener Gesundheit und hergestellter Reinigung nach Hause. Noch diese Woche sahen wir eine Bräuers-Frau aus Landshut, und neulich einen geistlichen Herrn von einem benachbarten Orte, die beide nach Abach am Stecken gekommen, ohne diese elende Hülffe gesund und wacker zurück gehen.

§. 5.

Doch unser Abacher- wird vor allen, und mit vollem Rechte, ein Weiber-Bad genennet. 1) Alle, die seit mehreren Jahren sich dessen bedienet, verspührten augenscheinliche Hülffe,

1) In dem vier Meilen von Wienn gegen Mittag liegenden gar feinen Städgen Baaden sind mit dem Ursprunge eilff abgesonderte Bäder, in denen man viele Bequemlichkeiten findet. So ist das Frauen-Bad allein vor Personen vom ersten Range; das neue Bad vor die Juden, das Jo-

Hülffe, und befinden sich wol dabei. Wir können gewiß sagen, daß Frauen, die zehn, und mehrere Jahre, mit gesunden Männern,

Josephs-Bad vor Persohnen vom mittlern Range, das Peters-Bad und Sauer-Bad vor den zweiten Adel, doch gehen keine vollblütige Menschen wegen Force des Schwefels hinein, der hier so starck operiret, daß auch denen auf den obern Gängen Umstehenden, theils nöthigen, und den Bade-Gästen wegen der Bedienung ohnentbehrlichen, theils unnöthigen und fürwitzigen Zuschauern in wenigen Minuten der Kopff von dem durchdringenden Geruch des Schwefels nicht nur so eingenommen wird, daß man im Weggehen Schwindel und Hauptwehe verspühret, sondern auch alle Metalle, Gold ausgenommen, in der Tasche die Dosen, und an der Seite und Füssen silberne Degen und Schnallen anlauffen, und Kupffer-roth werden; das Bettler-Bad vor Arme, das, da in den andern Bädern die Personen mit Bade-Mänteln bekleidet, und diese im Gegentheil nackend sitzen, ganz wol mit einer Scheide-Wand unterschlagen, welches auch weiland zu Rom in den Bade-Gemächern, da Männer und Weiber pêle-mêle sassen, am gemächlichsten war, wiewol sie nachdem zu Varro Zeiten, und ohnerachtet Adrian neue Schichte gemacht, und Antonin nochmals die Bäder

nern, ohne schwanger zu werden, im Ehestande gelebet, von diesen Wassern, und eben diesen Männern fruchtbare Mütter worden.

§. 6.

Frauen, bei denen die Wochen-Reinigung stocket, die unglückliche Geburten, und öffters Mißfälle gehabt, die nach dem Kindbette reissende Flüsse in den Armen und Füssen, beim schwangergehen convulsivischen Krampf, und Erbrechen, und anders gewöhnliches, von der Vollblütigkeit sich herschreibendes, Ungemach spühren, ist unser Abacher-Gesund-Wasser, das die Säffte so ungemein verdün-

Bäder, da Mann und Frau nicht abgesondert waren, ernstlich abschaffte, bald wieder zusammen krochen; das Johannes-Bad vor arme Burger; das Antoni-Bad vor bemittelte Leute; das Herzogs-Bad vor andre gute Famillen; das heilige Creutz- sonst Jungfern-Bad vor geistliche Herren, und endlich der Ursprung, wo das mineralische Wasser mit einigen Ungestümm hervorbricht, vor podagrische, und solche Personen, die an den verhassten Mutter-Zuständen laboriren. Weitläufftiger habe hievon gehandelt in unser gel. Zeitungen 37ten Stücke des Jahr-Gangs von 1744. p. 235. & 236.

dünnet, sicher anzurathen. Eine schwancke und zärtliche, in jungen Jahren stehende Frau, von lebhaffter und gesunder Farbe des Gesichtes, hatte in drei Schwängerungen, eine Keich-Huste, mit einer tiefen Respiration, und immer gestöhrten Schlaf. Bei der mindesten Gelegenheit kam das Geblüte in eine ausserordentliche Wallung, sie warff eine Menge Galle täglich von sich, sie wurde, nach einer guten Mahlzeit, die sie liebte, mit Blähungen und dem Krampf der Gedärme, zumalen auf die letzte bei der Ausdehnung der festen Theile von der Frucht, biß zur Ohnmacht und Hertzklopffen, beschwehret; da die Frau nach dem dritten Wochen-Bette sich unsers Schwefel-Wassers bedienete, und den beständigen Zufluß der faulen Säffte in die Eingeweide des untern Leibes hinderte, und diesen die gehörige Ausdehnungs-Krafft wieder verschaffte, hat sie nachhin in einem vergnügten Ehestande einige gesunde Kinder, ohne alle obige sehr betrübte Umstände, gebohren.

(o)

Von

Von der besten Art diesen Trinck- und Bad-Brunn zu gebrauchen.

Drittes Hauptstück.

§. 1.

Da es wol ausser Streit ist, daß der Gehalt der kalten mineralischen Wasser nicht so grob und schwehr ist, als unterschiedlicher warmen Wasser, und nach der Erfahrung des schon belobten stattlichen Brunnen-Artztes, des Herrn Hofrats Seipp, 1) die mineralische Säure ohne Erhitzung in kalten Wassern insgemein nur das subtilere, und zur Auflösung bequemste loßmachen kan; so wird einen jeden die Vernunfft und Erfahrung belehren, daß wo anders unser Schwefel-Wasser durch den Harn und Stuhl, auch durch den Schweiß zugleich, und ehe, und sicher würcken

1) Es hat dieser unermüdete Mann ohnstreitig in unsern Tagen mehrere Entdeckungen gemacht, und von den mineralischen Wassern tüchtiger geschrieben, als viele andre noch so geschickte Aertzte, die eben durch eine so lange Reihe der Jahre

cken soll, es besser gethan sei, wann man es innerlich- und äusserlich, als äusserlich alleine gebraucht.

§. 2.

Wer kan wol von unserm Wild-Wasser Erfahrung haben, und zugleich behaupten, das es gefährlich zu trincken sei? als wann die Minern, die innerlich, in gewisser Maaß nicht auch äusserlich schädlich waren? Doch man überredet nun nicht mehr, die nur vorhin so leichtglaubige Leute, daß das Wasser scharf sei, und die Gedärme angreiffe. Unsre alte regenspurgische Aerzte, die gelehrte, erfahrne und folglich glückliche Aerzte waren, haben den äusserlich- und innerlichen Gebrauch des

E Was-

re hindurch die Gelegenheit nicht gehabt, als unser Herr Hofrath, der bei dem weltberühmten Pyrmonter-Brunnen alt worden. Vor bei nahe 20. Jahren habe in Gesellschafft meines Freundes, des jetzigen chursächsischen Hof-Medicus D. Gesners, diesen stattlichen Brunnen-Artzt unsers Deutschlandes bei der Quelle zu besuchen das Vergnügen gehabt. Wie gründlich ist nicht die Historie des gedachten Stahl Brunnens in der noch 1750. herausgekommenen Beschreibung abgehandelt?

Wassers für gut, nützlich und nöthig befunden. Lehner ließ es frühe nüchtern, zwei Stunden vor dem Bade, die erste sieben, acht biß neun Tage zu sechs bis zwölff Unzen 1) trincken, den Gast so lang spatziern gehn, bis das Wasser durch den Stuhl, oder Harn abgieng, und ihn auch wol nur Abends baden, doch im Bade desto länger sitzen bleiben.

§. 3.

Man trincket und badet also ohne Bedencken, und ohne Schaden zugleich, doch müssen zwei, bis drei Stunden abgewartet werden, bis das Wasser fortgegangen. Die durch so lange Jahre bestättigte beste Art und Weise, sich dieses Mineral-Brunnens zu bedienen, ist allerdings folgende: Der Brunnen-Gast

1) wird um 5. Uhr geweckt, kleidet sich wol warm an, und geht gemächlich zur Quelle.

2) Trinckt um 6. Uhr, und also 3. Stunden vor dem Bade, in den ersten 10. Tagen zwei, in den kommenden 10. Tagen drei, und in den letz-

1) Der Bade-Wirth hat auf mein Erinnern dieser Tagen schöne und helle Gläser angeschafft, so die Portion eben fassen.

letzten 10. Tagen vier Gläser von dem Gesund-Wasser, so auch bei Personen, die zu Darm-Gichtern geneigt sind, nach Belieben lau gemacht wird.

3) geht hierauf eine kleine halbe, oder auch wol eine ganze Stunde, an dem Ufer der Donau bei immer frischer, und erneuerter Lufft spatziren.

4) Erquickt sich bei der Nachhausekunfft mit ein paar Schaalen dünnen und leichten Caffe, Thee, oder guter Fleisch- und Hüner-Brühe, geht im Zimmer auf und nieder, und

5) um 9. Uhr in die Bad-Wanne, bleibt nach der gleich folgenden Vorschrifft darinn.

6) Begiebt sich zu Bette, und in die Ruhe, um der so nöthigen Transpiration abzuwarten.

7) Promenirt nach dem Bade, und zwar wegen der Mittags-Sonne, an einem schattigten Orte bis zu gelinden Schweiß, und kleiner Ermüdung,

8) sitzt bei der Retour, und um 12. Uhr zu Tische, isst und trinckt, wie der unten kommende §. 6. 2. anweiset.

9) Geht nach dem Mittagmahl abermals spatziern,

10) um 3. Uhr, und wann die grosse Verdauung der Speisen geschehen, ins Bad, harret darinn nach der schon angezogenen Präscription, und dunstet im Bette, wie in der Frühe,

11) Macht nach dem Bade, und gegen den Abend, um 6. Uhr, wann die meiste Sonnen-Hitze vorbei, nochmals eine Promenade, und geht

12) um 8. Uhr zur Abend-Suppe, und nach einem angenehmen Gespräche, oder Zeit verkürzenden Spiele um 10. Uhr zu Bette. 1)

§. 4.

1) Diese Regeln, nach welchen sich der Gast des Brunnens und Bades zu bedienen belieben wird, so weitläuffig sie scheinen, so sehr lassen sie sich zusammen nehmen. Das einige beschwehrliche ist, das Wasser um 6. Uhr zu trincken, um 9. und 3. Uhr ins Bad, und um die bestimmte Stunden zu Tische zu sitzen, die übrige Zeit schräncken die Aertzte nicht ein, der gantze Tag dienet zur Bewegung, und andern abwechselnden allerdings nöthigen Gemüths-Ergötzungen.

§. 4.

Wann also der Cörper entweder zu Hause, oder an dem Orte des Bades, durch ein gelindes Laxativ gereiniget, und vollblütige Personen durch eine mittelmäßige, einige Tage vorher angestellte Aderläße präpariret worden, so badet man

In den ersten	3. Tagen	$\frac{1}{2}$	Stunde,
In den kommenden	3. Tagen	$\frac{3}{4}$	Stunden,
In den folgenden	3. Tagen	1 -	Stunde,
In den nächsten	3. Tagen	$1\frac{1}{4}$	Stunde,
In den letzten	3. Tagen	$1\frac{1}{2}$	Stunde,
Folglich in	15. Tagen	15	Stunden.

§. 5.

Man steiget so herab, wie man aufgestiegen, das ist, man badet täglich zweimal, und bedienet sich also in 15. Tagen 30. Bäder, und in der ganzen Cur in 30. Tagen 60. Bäder.

§. 6.

Wer von unserm Heil-Wasser Hülffe haben, und sich nach dem Gebrauch desselben wol befinden will, soll vor allen

1) diese wenige Wochen über sich immer bewegen 1)

2) Alle

1) Wer sich frühe mit nüchtern Magen, nach dem Abtrincken, des Reitens bedienen kan, befördert freilich um ein vieles den Abgang und die Würckung der Wasser. Der gelehrte Herr D. Springsfeld sagt in der gründlichen Abhandlung vom Carlsbade, Leipzig 1749. p. 322. §. 101. n. 5. überaus nachdrücklich: Man glaube nur, daß die Bewegung bei den Brunnen-Curen das meiste zu der guten Würckung mit beitrage. Es sei nun, daß solche zu Pferde, oder auf dem Wagen, geschehe: denn die zu Fusse, durch Spatziergehen, geschieht, ist keine Cörper- sondern eine Fuß-Motion, und richtet bei weiten das nicht aus, was jene vermögen. Auf jene Art aber wird der Cörper, ohne müde zu werden, gleichmäßig beweget, das Inngeweide des Unterleibes, als der Sitz so manches Übels erschüttert, und das stockende und verstopffende loß gemacht. Aus dieser Ursache, fährt der wackre Mann fort, trägt die Bewegung, die sowol vor der Cur auf der Hinreise, als auch nach der Cur auf der Heimreise, in solchen steinichten und felsichten Wegen, wo der Cörper ziemlich lang, auch bißweilen sehr hefftig in dem Wagen hin und her geworffen wird, geschieht, ein grosses zu der Cur der Wasser bei, wie alle vernünfftige Aertzte eingestehen werden.

2) Alle blähende, und unverdauliche Speisen, auch Gebackenes, namentlich Käß und Butter, und die schwehre Fisch- und Fasten-Speisen vermeiden. 2) Einige Aerzte sind zu streng, und verbiethen auch unschäd-

 liches

2) Ich kan mich auf keine weitläuffige Erklärung hierüber einlassen, sondern will vilmehr aus des Abbts Calmet seinem schönen nur erst 1748. zu Nancy herausgegebenen Traité historique des Eaux & Bains de Plombieres eine Passage anführen, die überzeugend ist. Er schreibt p. 225. L' on ne doit cependant pas regarder le regime, comme une chose de peu de consequence, dans l' usage des eaux minerales. Une infinité d' experiences m' ont appris, que les Eaux de Plombieres rendoient le corps & plus delicat & plus susceptible, qu' il n' étoit auparavaut, soit par ce qu' elles mettent en mouvement les humeurs, soit par ce qu' elles relachent d' abord les fibres, & par consequent les visceres, auteurs de la premiere digestion, soit que ces deux causes concourent en meme tems à cet effet. J' ai si souvent eû lieu d' observer des faits, qui prouvent la verité de ce que j' avance, & j' en suis si persuadé, depuis longtems, que je prescrirois sans scrupule l' usage du gras

liches Eſſen. Suppen mit Celleri, Peterſilien, Paſtinac, Scorzoner, junges Hüner- und Kalb- auch Rind-Fleiſch, Kopaunen, Enden, zarte Kü-chen- und Garten-Kräuter ſind vergönnt, gegen-theils das Schwein- und zähe Kuh- auch ge-räuchertes Fleiſch, Erbſen, Linſen, Bohnen, Wirſich, Kohl verbotten. Der Gaſt halte ſich an die Speiſen, die einen guten und zar-ten Nahrungs-Safft geben.

3) Zum täglichen Geträncke Waſſer mit einem leichten, und ächten Wein vermiſcht

wäh-

gras à un homme, qui auroit pris ſes eaux, quoiqu'il l' auroit fait ſans neceſſité, & par une ſimple curioſité; & cela à raiſon de de-licateſſe, que leur usage ne manque pas d' occaſionner. Si un regime exact eſt ne-ceſſaire en parail cas, à combien plus forte raiſon ſera-t' il neceſſaire, a ceux qui les prennent pour cauſe de maladie. Cette ne-ceſſité de regime à été tellement reconnüe anciennement, qu'il y a â Plombieres une permiſſion aux Aubergiſtes de donner du gras, & à ceux de leurs Hôtes, qui ſont usages des eaux, d'en user, ſans obliger ni les uns, ni les autres à aucune forma-lité.

wählen, oder nur leichtes Bier, wie unser weisses Regenspurger, oder das noch etwas dünnere, und eben deßwegen geschwind abgehende Kählheimer ist, trincken.

4) Keine Artznei, am wenigsten hitzige und Verstopffung verursachende, dergleichen die erwärmende, balsamische, meistens ohne Noth und täglich genommene Magen-Elixir sind, doch auch bei einreissender Verstopffung eine Dosin von dem englischen Purgier- oder Epsam-Salz 3), auch die edle, die Eingeweide stärckende Rhabarbar nehmen.

5) Den Mittags-Schlaff vermeiden, da auch denen in Bade matgewordenen nicht gerne, um die Kräffte zu holen, und auch nach dem Bade, nur deßwegen zu schlummern erlaubt ist, weil bei der Ruhe im Bette die Ausdünstung befördert wird.

 6) Sich

3) Und wird dann wol dieses so bekannte Sal Ebshamense aus was anders, als einer Vitriol- oder Schwefel-Säure, und einer gemeinen Saltz-Lauge bereitet? Man sehe in des D. Grew gelehrten Tractat de salis cathartici natura & usu nach. Londini 1695.

6) Sich vor allen hefftigen Gemüths=Bewegungen, wie sie Nahmen haben mögen, insonderheit vor Zorn und Schrecken, und immer schadender Traurigkeit hüten.

§. 7.

Zu diesen festgesetzten Regeln, und voraus geschickten Erfahrungen, will ich noch folgendes wenige hinzufügen, da es doch in allen Bädern ohne ein oder dem andern Zufall nicht abgehet:

1) Unsre Abacher=Wasser können ohne einigen Nachtheil der Gesundheit, wann z. E. den Brunnen=Gast ein Fieber überfällt, ausgesetzt werden. Es ist auch ungegründet, wann einige behaupten, daß die, so einmal des Wild=Bades sich bedienet, die folgende Jahre, und übrige Zeit ihres Lebens, es fortzusetzen gezwungen wären.

2) Verursachet der Brunn Erbrechen, so steckt der Magen voll Unreinigkeit, und wird ohne Bedencken, und schon obbesagter Massen durch ein gelindes Vomitiv gereiniget, auch das Mineral=Wasser den andern Tag mit ohnfehlbar guter Würckung fortgesetzt. Wie

vor=

vorträglich ist es allen, die in die Bad-Wanne gehen, daß das Wasser diese zähe Feuchtigkeiten wegwirfft.

3) Wer das Gesundwasser lau trinckt, der soll es in einer wol verschraufften, oder bouchirten steinernen Flasche, und nicht in offenen Gefäßen erwärmen, und eine viertel Stunde ober dem kleinern Bad-Kessel hinhängen. Sihe den Riß des Bad-Hauses.

4) Unser Schwefel-Wasser wird mit grossen Vortheil auf die schmerzhaffte, steiffe und schon lahme Glieder geträuffelt. Das Gefäß muß so gehänget werden, daß die Tropffen nicht unmittelbar den leidenden Theil berühren, sondern gerad, und etwas hoch abfallen, dann diese nicht unangenehme Gewalt zu der Genesung das meiste beiträgt. 1)

5) Die Wanne oder Kübel, worinn gebadet wird, muß täglich gereiniget werden, und jeder Bade-Gast seine Wanne haben, da in frembden öffters mit Ausschlag behaffte te Personen sitzen, und an den Wänden des Ge-

1) S. des Veit Riedlins Bericht von den Embrochis. Ulm 1710. p. 33.

Geschirrs der Schlam der Krätze sich gar zu gerne ansetzet. Auch der kleinere Kübel, oder Zuber, wie man ihn hier zu Lande nennet, muß dem Bade-Gaste eigen sein, da die Bad-Weiber von ungesunden Menschen öffters das Wasser kaum aus- und zu wackern Personen sogleich eintragen. Doch es ist dieser nicht zu entschuldigenden Nachläßigkeit durch numerirte Kübel leicht und künfftig gewiß abzuhelffen.

6) Es geschiehet nicht selten, daß in den ersten Tagen der Cur den badenden und trinckenden Gästen der Bauch in etwas aufläufft, und dieses darff niemand befrembden, der an der Verstopffung leidet, noch der Gast deßwegen abstehen, weniger alle Tage und unnöthiger Weise den Stuhl befördern. Da viele Feuchtigkeiten durch den Schweiß und Urin entgehen; wo sol der Darm Flüßigkeiten hernehmen? Eine halbe Unze bitter Salz, oder ein Lavement aus dem Bade-Wasser, auch eine Pfeiffe Toback vor dem Bade, zumalen bei denen, die ihn gewohnt, schaffet schleunige Hülffe.

7) Man muß von keinem Bade-Gaste, am wenigsten von denen, die zu Ohnmachten,

und Mutter-Beschwehrungen geneigt sind, weggehen, sie sincken öffters, indem sie noch reden, nieder, und lauffen Gefahr zu ertrincken.

8) Da die wenigsten zu der Zeit gesund werden, und vollkommen genesen, wann sie annoch trincken und baden, sondern die meiste erst nach der Cur, und zu Hause die Würckung der gebrauchten Wasser verspühren, so nehmen viele Herrn Brunnen-Gäste einige bei der Quelle gefüllte Flaschen mit sich; die in der Nähe wohnen, lassen sichs frisch holen, und trincken, und baden noch acht Tage, wann sie zurück gekommen. Es verliehrt das Wasser, ohnerachtet es etwas matt wird, dennoch nicht gar viel von seinen mineralischen so guten Kräften. Einige pflegen ein halb dutzend Hembder, und auch wol das Bett-Gewand im Bade-Wasser waschen, an der Lufft trocknen zu lassen, und es zu Hause an und einzulegen.

9) In den ersten Tagen badet man nicht zu heiß, sondern läst von Zeit zu Zeit nachwärmen, auch nie bis über die Gegend des Nabels, in dem Hochbade an die Gegend des Magens, und die mit kalten und scorbutischen

Flüs-

Flüssen behafftete Personen bis über die Schultern, und ohne Bedencken bis an den Hals. Man muß bloß verhindern, daß die aufsteigende Dämpffe nicht an den Kopff kommen, und sich deßwegen an dem hierzu schon ausgeschnittenen Theile des Deckels mit einem Tuche verwahren.

10) Am ersten klagen die Herren Brunnen-Gäste über die Blähungen, ein unangenehmes Aufstossen, und Schwachheit des Magens, und ich habe anzumercken Gelegenheit gehabt, daß nur diejenige sich beschweren, die das Wasser bei der Quelle gähling, und gar zu begierig hineingiessen. 1) Eine Dosis von einem temperirten Magen-Elixir, insonderheit aber die feine Zimmet-Rinde sind die un-

1) Trincke doch jeder bei der Quelle, aber langsam, und traue den dienenden Leuten nicht, die das Wasser, um ein paar Schritte zu erspahren, aus der Behältniß, und nicht aus dem Brünnlein schöpffen. Wer das Wasser mit dem dritten Theile warmer Milch menget, wird finden, daß es, da die Milch den Schwefel niederschlägt, nicht unangenehm, und in den obigen Verstopffungen dienlich sei.

unschuldigste Mittel, womit man diesen Anfällen begegnet. Die Alten haben eine Menge Arzneien in die Bäder mitgenommen, und ohnstreitig damit mehr geschadet, als genutzet.

§. 7.

So schwehr es übrigens ist, den Gästen allgemeine Regeln der Gesundheit, die eben deßwegen nichts taugen, weil sie vor jedermann sind, vorzuschreiben, so werden doch folgende nicht unangenehme Erinnerungen sein.

1) Nie soll der Cörper frühe, bei nasser und kalter Lufft, entblösset werden, der Brunnen-Gast nicht gleich vom Bette her, und in leichten Sommer-Kleidern spatzieren, sondern vorher auf dem Zimmer, oder den Gängen im Bad-Hause, auf und abgehen. Gegen Lufft und Wetter hat man sich überhaupts, wann man nach den Bädern reiset, wol zu verwahren, und warme Kleider mitzunehmen, um den durchs Bad noch mehr empfindlichen Leib zu pflegen.

2) Der Gast soll nie verweilen in das Bad zu sitzen, so bald es eingetragen; es wird eben

eben durch diese Verweilung, und wann die Liebhaber beim Spiel-Tische sitzen bleiben, und sich öffters ruffen lassen, das Bad zu heiß oder zu tief eingemacht.

3) Im Bade kan der Patient nicht essen, am wenigsten süsse und schleckhaffte Dinge genüssen. Ehe ist erlaubt, ein Schälgen Thee, oder leichten Cafe, auch ein Glaß nicht zu kalten Brunnen-Wassers zu nehmen, um den nicht ausbleibenden Durst zu löschen.

4) Währender Cur wird nicht gerne eine Purganz gegeben, doch so es eine Nothwendigkeit ist, so kan das Bad, wie bei denen Vollblütigen, denen öffters eine Ader eröffnet werden muß, nach 2. biß 3. Tagen fortgesetzt werden.

5) Da eine langsame Bewegung allemal nutzet, so schaden alle hefftige Bewegungen, wann sie zumal lange dauern, und nehmen die Kräffte weg. Beobachte doch ein jeder die kühle Morgen- und Abend-Stunden. Um die Mittags-Zeit, und bei der hohen Sonne, sind schattigte Oerter zu suchen. Wer selbst Kutsche und Pferde, oder von dem Bad-

auch

auch einem andern Wirthe zu leihen hat, thut wol, wann er auf der Strasse nach Regenspurg, und von da über den Postweg herein, und zurückgehet, wer reitet, nimmt den Weg nach der Donau-Mühle, und München zu, oder nach der Einsiedelei.

6) Es ist kein Monat im Jahre, auch wann Tag und Nächte gleich sind, 1) wo unser Abacher-Wasser nicht sicher zu gebrauchen, doch mögen sodann die Stunden nicht wol vorgeschrieben werden. Lehner steigt des Tags auf sieben, und mehrere Stunden,

F und

1) In Abach haben sich auch in den Schalt-Jahren viele hohe und niedre Stands-Personen eingefunden, und Lehner fragt in einem besondern Hauptstücke, ob das Wild-Wasser ohne Schaden im Schalt-Jahre zu gebrauchen? eifert aber auch wieder den Aberglauben des Savonarola: experientia, dicentis, compertum est, bissextilibus annis balnea operationibus aliorum annorum non respondere. p. 80.

und das ist zu viel. Einige baden 15. andre 30. Tage, einige des Tags einmal, andre zweimal, jene bleiben gerne lang im Bade, und diese eilen nach Hause.

7) Da die Zimmer in den beiden Bad-Häusern nicht alle hoch genug sind, wie es doch sein solte und könte, so läßt man gerne durch die eröffnete Thüren und Fenster öffters frische Lufft streichen.

8) Endlich lebe man noch einige Zeit nach der Cur, so wie man in der Cur gelebet, und meide alles das, was zur Kranckheit Gelegenheit gegeben.

9) Niemand reinige im Bade das Gesicht mit dem Wasser, worinn er seinen Cörper waschet, wann er nicht Kupfer nach Hause bringen will. Wer eine glatte Haut zu haben wünschet, nehme das Wasser von dem grauen Kieß, womit der gantze Grund der Quelle gleichsam gepflastert ist, und wasche sich täglich damit ab.

§. 8.

§. 8.

Ubrigens rathe allen Herren Brunnen-Gästen wolmeinend an, sich eines Artztes zu bedienen, der das Schwefel-Wasser, und dessen Kräffte, kennet. Nur selten mögen entfernte, sonst noch so geschickte und erfahrne Natur-Kündiger 1) von der mineralischen Wasser starcker und schwacher Würckung, der Vorbereitung zum Bade, den Regeln der Zeit vor- in- und nach dem Bade, der Trinck- und Bade-Cur zugleich, der Diät, der Ordnung und Maaß beim Gebrauch andrer Mittel,

1) So hat der churfürstl. Herr Leib-Medicus von Berger, dessen ausnehmende Begabnüsse oben schon gerühmet, ohne anders meine Vorschrifften zu billigen beliebet. Ich muß auch diesem stattlichen Manne das meiste der folgenden Krancken-Geschicht, da ich nicht immer gegenwärtig sein können, zuschreiben, und seine bekannte Bescheidenheit ersuchen, mir nur den Anfang, und den wenigsten Theil davon zurück zu geben.

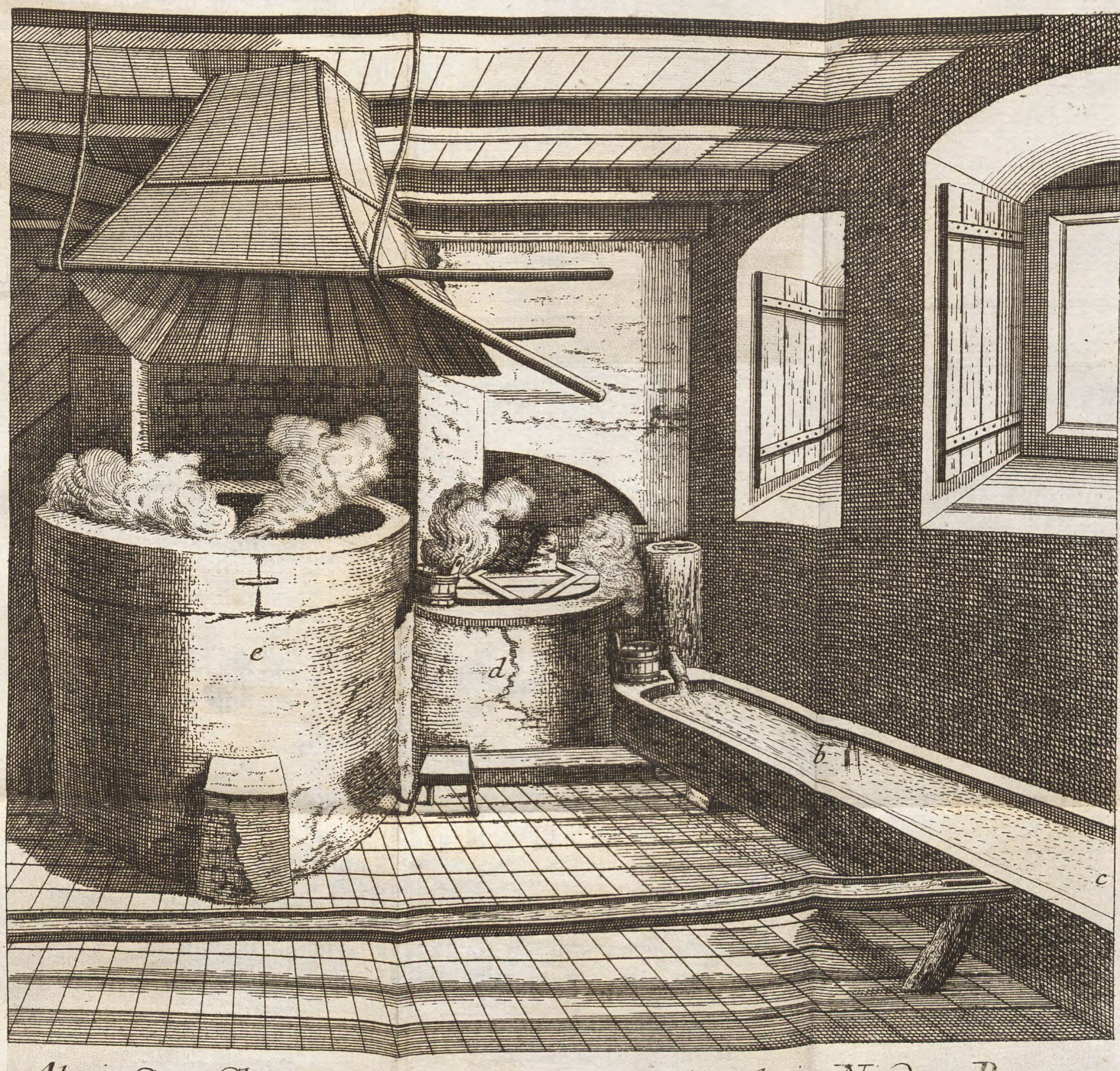
tel, gründlich urtheilen. Und ohnerachtet wir eben nicht gedencken, das Baden zu einem Stücke unsers Gottesdienstes, wie die Türcken, zu machen, so glauben wir doch, daß der ein GOtt gefälliges Werck stiffte, der eine Bad-Stube zum öffentlichen Gebrauch erbaue, da wir seit mehrern Jahren gesehen, und erfahren, wie mancher von aller menschlichen Hülffe entblößter Krippel aus diesem Bethesda zu Abach, unter der Gnade des Höchsten, seine vorige vollkommene Gesundheit erlanget.

Ioh. Georg Kraer delin:

Georg Christoph Kilian direxit Aug. Vind.

Churfürstl. Bayrisches Wild-Bad zu Abach in Nieder-Bayern.

a. Kayser Heinrichs Schloss. b. Pfarr-Kirche. c. Pfleg-Haus. d. Marckt-Kirche. e. Badhaus. f. Quelle. g. Promenade. h. Donau. i. Strasse nach Regenspurg.



Abris des Churfürstl. Badhauses zu Abach in Nieder-Bayern.
a. Der lauffende Brunn. b. in die Donau. c. in das Badhaus. d. Der kleinere
e. Der gröſsere Bad-Keſsel.

Georg Chriſtoph Kilian direxit

Kurtze Geschicht der Bade-Cur Der Durchlauchtigsten Frau Chur-Fürstin in Bäyern ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Es war der 22. des vergangenen Monats Mai, an welchem die Einwohner des in dem gesegneten Nieder-Bäyern liegenden churfürstlichen Marckflecken Abach sich ihrer huldreichesten Landes-Herrschafft, beider regierenden Churfürstl. Durchl. Durchl. zu Füssen zu legen, die unverhoffte und unschätzbarste Gnade hatten.

Nur höchst-gedacht- durchl. und gnädigster Churfürst reißten frühe gegen 9. Uhr aus Dero Lust-Schlosse Nymphenburg mit der allererwünschtesten Gesundheit ab, und kamen, nachdeme Höchst-Dieselbe zu Geissenfeld das Mittagmal eingenommen, Nachts vor 9. Uhr, in mehrerwehnten Wild-Bade an, und hatten also einen beschwerlichen Weg in gar wenigen Stunden gemacht. Nach dem Abend-Essen giengen die durchlauchtigste Persohnen zur Ruhe, und stunden

Den 23. Mai frühe vor 7. Uhr auf. Seine churfürstl. Durchl. der regierende Herr, giengen nach um 8. Uhr angehörter H. Messe und genommenen zärtlichsten Abschiede von Dero durchl. Frau Gemahlin, nach gedachtem Lust-Schlosse wieder zurück, geruhten zu Pfaffenhofen zu speisen, und kamen in gleichbelobten Nymphenburg schon Abends um 5. Uhr in höchsterwünschten Wohlsein an. Unsre durchlauchtigste Frau Bade-Gastin ruhten diesen Tag aus, assen mit Appetit zu Mittage, und retirirten sich wegen der auf einer so schnell- zurück gelegten, und etwas unwegsamen Reise ausgestandenen Fatique in Dero zubereitetes Schlaf-Zimmer, divertirten

ten sich Abends mit Dero Reise-Gesellschafft, bei einer angenehmen Kammer-Music, mit einem Spiele, speisten Nachts um 9- und giengen um 10. Uhr zur Ruhe.

Den 24. Mai nahmen höchsterwehnte Princesse das Ihro schon in München, und wenige Tage vor der Abreise gegebene, auch gute Würckung gebrachte Laxativ hinter, und hatten nicht die mindeste Unbequemlichkeit und Entkräfftung; Ihre churfürstliche Durchlaucht speisten mit guten Appetit zu Mittage, gaben einigen von Regensburg angekommenen Herrschafften, ingleichen den Herrn deputirten Geheimbden dieser Reichs-Stadt Audienz, erlustigten sich mit dem gewöhnlichen Jeú, und italiänischen Concert, giengen um 8. Uhr zur Tafel, und gegen 10. Uhr zu Bette.

Den 25. Mai frühe gleich um ein Viertel nach 6. Uhr geruheten die gnädigste Frau das erstemal ein paar kleine, ohngefehr 6. Loth haltende Gläser der in wohl bouchirten steinernen Krügen, und dem gleichen Wasser warm gemachten Aquæ mineralis, ohne einigen Eckel, und sohin bei der auf der Donau-Wie-

se biß zur Mühle, und von da nach einer klei- nen Ruhe zu Fusse gemachten Promenade er- folgten guten, und zweimaligen Würckung per urinam, und bei der Nachhauskunfft 2. bis 3. Schaalen ungewürtzter und gantz dün- ner Fleisch-Brühe, auch bei der Tafel nach der Vorschrifft Burgunder mit frischen Brun- nen-Wasser zu trincken, nach der Mahlzeit sich eine Bewegung zu der in Dero Chur-Lan- den liegenden Carthause Prüel zu machen, A- bends nach dem Spiele und Soupee, gegen 10. Uhr, schlaffen zu gehen.

Den 26. Mai- nnd also Sonntags, hör- ten die durchl. Frau, frühe um 6. Uhr H. Messe, und nahmen nach dieser 2. Gläser glei- cher Grösse, von dem Mineral-Wasser, das abermals bey einer nach der Mühle gemachten Promenade im Wagen gantz leicht durch den Urin und Stuhl abgieng, begaben sich hierauf, und nach genommenen Bouillon, und einer guten Erquickung ins Bad, blieben das er- stemal, und der geschehenen Abrede nach, eine halbe Stunde, ohne einige Aenderung oder die geringste Ohnmacht darinn, genossen mit meh- rern Appetit, als sonst, einige Speisen, und

eine

eine Schaale mit Wild-Wasser angemachten, Ihro über die massen wohlschmeckenden Caffe, verfügten sich' abermals auf dem nemlichen Weg, ruhten etwas aus, giengen um 3. Uhr ins Bad, und blieben wegen des regnerischen Wetters zu Hause, paßirten die Zeit bei einer angenehmen Kammer-Music, und mit dem Spiele, Landsknecht genannt, und giengen nach um 9. Uhr aufgehobener Abend-Tafel gegen 10. Uhr ins Schlaf-Zimmer.

Den 27. Mai Morgens schon um halb 6. Uhr hörten Ihre churfürstl. Durchl. H. Messe, trancken die nemliche Portion Wassers, stiegen mit der Frau Ober-Hofmeisterin, Reichs-Freyin von Rechberg, und unter Begleitung Dero Obrist-Hofmeister, Herrn B. von Stain Excellenz, des Herrn Beicht-Vaters P. Rosé Hochwürden, auch der beiden Bade-Medicorum, in Dero Wagen, fuhren über die Anhöhe rechter Hand des Berges zur Einsiedelei, und von da über die Wiese höchst vergnügt zurück, stiegen gleich um 9. Uhr, und nach einer viertelstündigen Ruhe ins Bad, hörten die zweite H. Messe, giengen zu Schiffe, und nach der ei-

nige 20. Schritte in der Donau gelegenen Insel, auf der dasigen Wiese spatzieren, und nach einem kurzen Spiele zur Tafel. Der Appetit, war wie allemal gut, der Urin gieng gieng diesen Tag noch leichter ab, der Leib war offen, der Puls lebhafft und gleich, und die durchl. Frau Chur-Fürstin ungemein munter, und aufgeheiterten Geistes. Nach dem zweiten Spatzier-Gang badete die gnädigste Frau zum vierdtenmale, bewegte sich im Wagen, spielte mit den Hof-Dames beim Concert, und gieng nach der Tafel in Dero Zimmer auf, und nieder, und um 10. Uhr zu Bette.

Beizufügen: Ihre Churfürstl. Durchl. wurden beim Ende der Tafel, wo Sie mit guten Appetit speisten, aus einem Triebe der in etwas gereitzten Gedärme genöthiget sich zu retiriren; es erfolgte jedoch nach einer kurtzen Weile eine merckliche Erleichterung, glaublich ist dieser Abgang durch den mit Mineral-Wasser zubereiteten Caffe befödert worden. Nach 2. Uhr begaben sich Ihre Durchl. die Frau Churfürstin, diesem ohnerachtet in einem offenen Wagen

nach der Donau-Mühle, und da Sie von da zuruck kamen, ruhten Sie noch ein wenig, giengen um 3. Uhr ins Bad; nach 4. Uhr gaben höchstgedachte Frau Chur-Fürstin den neu-angekommenen Herrschafften Audienz, und nach dem Rosencrantz, verfügten Sie sich samt Ihrer sonst gewönlichen Suite en Carosse auf das alte gantz verfallene St. Heinrichs Schloß, hernach divertirten Sie sich bei der Kammer-Music mit dem Spiele. Um 8. Uhr wurde gedachter massen das Nachtmal eingebracht, und höchstgedachte Frau Chur-Fürstin giengen um 10. Uhr zu Bette.

Den 28. Mai, nach einer gar sanfften Nacht-Ruhe stunden churfürstl. Durchl. nach 5. Uhr auf, und trancken nach angehörter H. Messe mehrmals 2. Gläser Mineral-Wassers, fuhren nach der Mühle, stiegen um 9. Uhr in die Bade-Wanne, nach geendigten Bade, und genossener Ruhe begaben Sie sich abermals zur Mühle, und hörten bei der Zuruckkunfft die 2te H. Messe, und setzten sich um 12. Uhr zur Tafel. Nach der Tafel verfügten sich Ihre churfürstl. Durchl. in einem offenen Wagen, und bei noch anhaltenden

trüben Wetter wiederum zur Donau-Mühle, stiegen um 3. Uhr ins Bad, blieben in demselben annoch eine halbe Stunde lang, und machten nach der gewönlichen Andacht die 4te Spatzierfart zu mehrgedachter Donau-Mühle. Die übrige Zeit paßirten Ihre churfürstl. Durchl. bei einer ergötzenden Kammer-Music, mit dem gewönlichen Spiele, um 8. Uhr soupirte man, und höchstgedachte Frau Churfürstin legten sich um die gleiche Stunde zu Bette.

Den 29. Mai hörten die gnädigste Frau um ½6. Uhr die erste H. Messe, trancken sodann von dem Wild-Wasser wieder 2. Gläser voll, promenirten en Caroſſe zur Mühle, paßirten die mittere Zeit mit Spielen, und fiengen an das erstemal von 9. biß ¾ auf 10. Uhr zu baden. Nach dem Bade wurden die Wägen wieder zum ausfahren bereit gehalten. Um ½ 12. Uhr wohnten Ihre Durchl. die Frau Churfürstin der 2ten H. Messe andächtigst bei, und hielten gleich nach 12. Uhr Tafel, nach welcher wieder der Leib mit fahren nach der Donau-Mühle bewegt wurde. Um 3. Uhr fieng das Bad an, und dauerte

wie

wie frühe ¾ Stunde lang. Mit der nach dem Bade nötigen Ruhe und gebetteten Rosen-krantz hatte es seine Richtigkeit. Zu Abends, da die Sonne sich neigete, bequemten sich Ihre Churfürstl. Durchl. abermals im Wagen nach der immer gedachten Donau-Mühle zu gehen, und kehrten zu Fuße zurücke. Die Secretiones & excretiones per urinam alvum & sudorem giengen diese Tage über nach Wunsch von statten, der pulsus war immerhin vegetus & plenus, und auch nach dem Bade nicht zu sehr angetrieben, der Schlaf und Appetit ziemlich gut.

Den 30. Mai trancken Ihre churfürstl. Durchl. das erstemal um die gewönliche Stunde, und nach gepflogener Andacht 3. Gläser voll von dem Mineral-Wasser, welches per urinas mit Abführung des Grieses und anderer schleimichter Materie die erwünschteste Würckung machte. Die gewönliche Promenade war nach der Donau-Mühle, wohin man noch immer wegen des anhaltenden Regen-Wetters 4. mal des Tags en Carosse zu gehen gezwungen war. Die Gebets-Tafel, und Bad-Zeit wurde nach der Vorschrifft

aufs genaueste beobachtet. In dem Abend-Bade wurde man einiger rothen Tüpffgen an dem Angesicht der durchl. Frau gewahr, die jedoch nach der im Bette gepflogenen Ruhe und Transpiration wieder vergiengen. Die durchlauchtigste Frau Churfürstin, nachdeme Höchst-Dieselbe den gantzen Abend hindurch sehr aufgemuntert sich bezeigten, retirirten sich nach 10. Uhr in ihr Schlaf-Gemach.

Den 31. und letzten Mai. Nachdem die gnädigste Frau die abgewichene Nacht ruhig geschlaffen, erhoben sich Höchst-Dieselbe aus ihrer Kammer zur Hauß-Capelle, trancken hierauf wieder 3. Gläser von dem Mineral-Wasser, verfügten sich, um diesem einen leichtern Ab- und Ausgang zu verschaffen, abermals im Wagen zu öffters erwehnter Donau-Mühle, nahmen bei der Zurückkunfft 3. Schalen von dem Ihro unterthänigst angerathenen Bouillon. Die übrige Zeit wurde mit Spielen zugebracht. Um 9. Uhr stiegen churfürstl. Durchl. in die Wanne, und harreten darinn ¾ Stunden lang. Nach gepflogener Ausdünstung

stung im Bette, und einem kurtzen erquickenden Schlaf erhoben sich die durchl. Frau Churfürstin aus dem Bade-Zimmer, um der 2ten H. Messe beizuwohnen. Hierauf wurde der Leib wieder mit einer mäßigen Bewegung, auch einer kurtzen Spatzier-Fahrt um den Schloß-Berg herum, möglichst gerüttelt. Nach 12. Uhr hielte man Tafel, und wurde hernach wieder gegen die Donau-Mühle eine Spatzier-Fahrt angestellet. Während dieser Motion vermerckten Ihre Durchl. Frau Churfürstin, eine kleine Beklemmung auf der Brust, und da diese noch auf dem Wege nachließ, so wurde von beiden Medicis angerathen, mit dem Bade um 3. Uhr fortzusetzen. Nach dem Rosenkrantz unternahmen die gnädigste Frau mehrmal gegen die Donau-Mühle die gewönliche Spatzier-Fahrt. Die übrige Zeit biß um 8. Uhr, wo man die Speisen schaffte, ist mit Spielen zugebracht worden. Nach 10. Uhr begaben sich die gnädigste Frau zur Ruhe. Diesen Tag und beständig hin war der Appetit zu den Speisen viel besser und ordentlicher, als ehehin in München. Die Se- & excretiones tam per urinam, quam per alvum,

quam

quam tribus vicibus hodie deposuit Serenissima, gehen wol von statten.

Den 1. Junius, und in der vorigen Nacht haben Ihre Durchl. Frau Churfürstin recht sanfft geschlaffen; gleich nach dem Leveé verfügten Sie sich nach der Capelle, und wohnten alldort der H. Messe auferbaulichst bei. Nach 6. Uhr trancken Höchst-Dieselbe das Wasser zu 3. Gläser voll, und machten darauf ihre ordinaire Spatzierfarth. Bei der Heimkunfft passirten Sie die Zeit mit Spielen, und nachdem die Briefe von München und Dreßden ankamen, verfügten Sie sich abermals in die Badwanne, in welcher die gnädigste Frau das erstemal eine Stunde lang verweileten. So bald Höchst-Dieselbe aus dem Bade gestiegen, begaben Sie sich zu Bette, um die Ausdünstung zu befördern, und hörten um 11. Uhr die 2te H. Messe an, machten auch gleich darauf und noch vor der Tafel eine kleine Promenade en Carosse zur Donau-Mühle. Nach aufgehobener Tafel wurde die Spatzierfarth eben diesen Weg gemacht. Um 3. Uhr stiegen die durchl. Frau ins Bad, harrten in selbigen eine Stunde lang, ruhten eine

eine Weile im Bette, und betteten den Rosenkrantz. Um ½ 6. Uhr fuhren Churfürstl. Durchl. den alten Weg spatzieren, und verkürtzten die übrige Zeit mit Spielen. Nach acht Uhr war Soupeé, nach 10. Uhr verfügten sich die gnädigste Frau in ihre Schlaf-Kammer, und haben die Nacht hindurch wol geruhet. Alvus circa vesperam suo respondit officio, urinæque mucidæ manarunt, & satis magna copia.

Den 2. Junius, und nachdem Ihre churfürstl. Durchl. die gantze Nacht hindurch wol geschlaffen, erhoben Sie sich aus ihrer Schlaf-Kammer zur Capelle, wohnten allda der H. Messe mit angestammter Auferbaulichkeit bei; trancken von dem Mineral-Wasser noch immer ohne Widerwillen die nemliche Portion, fuhren um ½ 7. Uhr nach der Mühle an der Donau hinauf langsam spatzieren, und kehrten von da zu Fuse zurücke, nahmen 3. Schaalen leichter Bouillon, und erlustigten sich mit dem gewönlichen Spiele. Um ½ 9. Uhr las des Herrn von Fechenbach Excellentz die 2te H. Messe, nach dieser stiegen Ihre Durchl. Frau Churfürstin in die Bad-

Wan-

Wanne, und blieben in selbiger wieder eine Stunde lang. Nach der nöthigen Perspiration im Bette unternahmen Ihre Durchl. die zweite Spatzierfahrt, nach 12. Uhr wurde Tafel gehalten, wornach die gnädigste Frau den Leib abermals mit Ausfahren gegen die Donau-Mühle bewegten. Um 3. Uhr stiegen höchstermeldte Princesse ins Bad, und blieben eben so lang als Frühe darinn. Nach genossener Ruhe betteten die gnädigste Churfürstin den Rosenkrantz im Bette, und da die Sonne sich neigte, fuhren Höchst-Dieselbe auf einem grossen Schiffe nach der Länge der Donau gegen Oberdorf, zu der wunderthätigen Mutter GOttes, stiegen am Gestatte des Flusses aus, und machten bei einer Viertel-Stunde lang eine Promenade zu Fusse, kehreten sodann gegen den Strom zu Dero Hoflager zurücke, und divertirten sich bei einer angenehmen Kammer-Music mit dem gewöhnlichen Spiele. Um 8. Uhr soupirte man, und wurde sodann die übrige Zeit biß zur Schlaf-Stunde mit dem sogenannten Schneids- oder Löffels-Spiele, auch andern Ergötzlichkeiten, zugebracht, wobey es an Bewegung nicht fehlte; die se- & excretiones giengen

gen gut von statten, die urinæ waren mucidæ, und schon vor Mittage turbulentæ, die Oeffnung des Leibes erfolgte 2. male, und die Munterkeit unser durchl. Frau war immerhin die nemliche.

Den 3. Junius, und da Ihre churfürstl. Durchl. die Nacht gantz ruhig geschlaffen, erhoben Sie sich aus der Kammer in die Capelle, zu Anhörung H. Messe. Da nun diesen Morgen an Abgang der Kräffte nichts vermercket wurde, gab man der durchl. Frau Churfürstin 3. gute Gläser voll von dem erwärmten Mineral-Wasser zu trincken, worauf die gewöhnliche Spatzierfahrt gemacht wurde. Bei der Rückkunfft wohnten Ihre höchstbesagte Durchl. der zweiten von des vielgedachten Herrn Probsts von Fechenbach Hochwürden und Excellenz celebrirten Messe bei. Die übrige Zeit ergötzten sich die gnädigste Frau mit Lesung einiger welschen Gedichte, da Sie diese Sprache und Poesie so sehr lieben, und in der Vollkommenheit verstehen. Alsogleich um 9. Uhr stiegen Höchst-Dieselbe ins Bad, und blieben biß 10. Uhr frisch und munter

darinn.

Hierauf ruhten Ihre churfürstliche Durchlaucht bey 5. Viertel Stunden lang, nahmen eine kräfftige Suppe, und machten eine kurtze Promenade en Carosse gegen die Donau-Mühle. Nach 12. Uhr wurde Tafel gehalten, und nach selbiger wieder eine Spazierfahrt gemacht. Um 3. Uhr stiegen die gnädigste Frau in die Bad-Wanne, nach Verlauff einer Stunde begaben Sie sich wieder zur Ruhe, um halb 6. Uhr, und bei dem schönsten Abend unternahmen die durchl. Frau Churfürstin samt ihrer Suite auf einem mit Tann-Bäumen gezierten Schiffe eine Walfarth zu der miraculösen Mutter GOttes in Oberndorf, giengen von der Kirche aus ½ Stunde zu Fusse an der erquickenden Donau-Lufft im Schatten spatzieren, stiegen wiederum zu Schiffe, und ländeten Abends vor 8. Uhr zu Abach an. Darauf wurde zur Tafel geblasen, die gnädigste Churfürstin speisten mit guten Appetit, und verfügten sich nach einem kurtzweiligen Spiele um 11. Uhr in ihre Schlaf-Kammer.

Den 4. Junius, nachdeme Ihre churfürstl. Durchl. gesund und frisch aufstunden, giengen Sie

Sie zur Andacht in die Hauß-Capelle, trancken 3. Gläser des Gesund-Wassers, promenirten zur Mühle, und hörten bei der Ruckkehr die zweite H. Messe, die abermals der Herr Probst von Fechenbach laß. Biß 9. Uhr spielte man mit der Karte, um diese Zeit gieng das Bad an, und dauerte 1¼ Stunde. Nach dem Bade und der Dufftung wurde die zweite Promenade en Carosse angestellt, um 12. Uhr Tafel gehalten, und darnach wiederum ausgefahren. Um 3. Uhr stiegen Ihre churfürstl. Durchl. in die Wanne, und verweilten darinn so lange, als in der Frühe. Nach genossener Ruhe, und vollendeter Ausdünstung ist die 4te Spatzier-Farth um halb 6. Uhr unternommen worden. Die Natur hat diesen Morgen sich gesund entleeret, die urinæ waren turbidæ, mucosæ & nebulosæ, hatten ein sedimentum, der Appetit war immer gut. Ihre churfürstl. Durchl. beklagten sich nur allein über eine defluxionem im lincken Ohre, welcher destillationi Sie öffters unterworffen sind, und giengen deßwegen etwas frühzeitiger zur Ruhe.

Den 5. Junius. Weil die durchl. Frau die Nacht hindurch vollkommen gut geschlaffen, so wurden die Ordinari-Stunden, sowohl im Messe hören, und Wassertrincken, als Spatziern-Fahren, und dem Spiele beobachtet. Ihre churfürstl. Durchl. stiegen sodann um 9. Uhr in das Bad, die gedachte defluxio wurde durch einen eine Viertel Stunde anhaltenden Schweiß völlig vertheilt. Nach Verlauff 1. und ¼ Stunde erhoben sich unsre gnädigste Frau aus dem Bade, und machten nach der nöthigen Ruhe die zweite Spatzierfahrt an der immer frischen Donau-Lufft, gegen die Mühle hinauf. Um 12. Uhr giengen höchst-dieselbe zur Tafel, beliebten nach derselben eine Schale von dem mit Mineral-Wasser zubereiteten Cafe zu trincken, verfügten sich abermals in die Bad-Stube, blieben 1¼ Stunde darinn, so zwar, daß die gnädigste Frau nach der Ausdünstung um halb 6. Uhr sich entschloß, bei heitern Himmel, und einer angenehmen Music auf der Donau spatzieren zu fahren. Um halb 8. Uhr kehrten Ihre Durchl. Frau Churfürstin zurück, soupirten um die gewöhnliche Stunde, und begaben sich nach einem kurtzweiligen Spiele zur

Ruhe.

Ruhe. In excretis & retentis wurde heunte nichts sonderliches obſerviret.

Den 6. Junius. Ihre churfürſtl. Durchl. haben die Nacht hindurch ruhig geſchlaffen. Die Urine haben ſich deſſen ohngeachtet gleich einer Butter-Milch ſchnell gebrochen. Beide Medici judicirten aus dieſen urinis criticis, daß die Ab- und Ausſonderungen der ſchädlichen Feuchtigkeiten ſehr wohl von ſtatten giengen, mithin das innerlich- und äuſſerlich gebrauchte Wild-Waſſer ſowol in die flüßige, als feſte Theile des Cörpers zu würcken anfange. Nach angehörter H. Meſſe lieſſen ſich churfürſtl. Durchl. in höchſten Gnaden gefallen, die gewöhnliche Portion Waſſers zu trincken, und unternahmen gleich hierauf eine kleine Spatzierfahrt zur Donau-Mühle. Bei der Rückkunfft hörten höchſtgedachte Frau Churfürſtin die zweite Meſſe, und paſſirten die übrige Zeit mit dem Karten-Spiele, ſtiegen eben um 9. Uhr in die Bad-Wanne, und harreten darinn unter einem anhaltenden, weder die mindeſte Schwachheit, noch Kopfwehe verurſachenden Schweiß 1 und $\frac{1}{4}$ Stunde lang. Nach geſchehener

hener Ausdünstung machten Ihre churfürstl. Durchl. eine kleine Bewegung im Wagen zur Mühle, und speiseten nach 12. Uhr mit so guten Appetit, als man immer bei Bade-Gästen hoffen kan. Nach der Tafel wurde der gewonte Motus wiederum unternommen. Um 3. Uhr præcise stieg die gnädigste Frau in die Bad-Wanne, und verblieb auf obige Art gar frisch und munter darinn. Da bei der Wärme des Tags und des Wassers sich ein und anders Hitz-Wümmerlein an dem Angesichte zeigte, so verschwunden sie diesen Tag durch den gelind-fortdauernden Schweiß, und ohne alle sonstige Unbequemlichkeit und Unpäßlichkeit ex oculis observatorum. Nachdeme der durch das nicht heisse Bad-Wasser erwärmte Leib in der Ruhe, und im Bette erfrischet worden, haben churfürstl. Durchl. sich an die erquickende Donau-Lufft erhoben, und nach einer kleinen Spatzierfahrt auf dem Strome sich gnädigst entschlossen, an dem Ufer und im Schatten eine Viertel-Stunde zu Fusse zu gehen, auch sich um halb 8. Uhr des Abends in Dero Hof-Lager eingefunden, um die bestimmte Stunde soupiret, und nach einem abwechselnden Spiele zur Ruhe begeben.

Den

Den 7. Junius. Nachdem Ihre churfürstl. Durchl. die Nacht hindurch ruhig geschlaffen, haben höchst-dieselbe nach angehörter H. Messe von dem Abacher-Wasser mehrmalen 3. Gläser getruncken, und darauf biß ober die Mühle eine Bewegung im Wagen, im Rückweg aber zu Fusse gemacht. Bei der Heimkunfft nahmen die gnädigste Frau 3. Schaalen voll Bouillon, passirten die Zeit mit schreiben; um 9. Uhr stiegen Sie in die Bad-Wanne, und blieben heunte zum erstenmal 1½ Stunde lang gantz frisch und munter, auch bei etwas mehreren Schweisse, und ohne die allermindeste Veränderung sitzen, ohnerachtet von der grossen Sonnen-Hitze allein die durchl. Frau gar leicht hätte können beängstiget werden. Nach der Ausdünstung wurde die zweite Spatzierfahrt zur Donau-Mühle hinaus unternommen. Bei der Retour empfiengen die Frau Churfürstin mit Dero angestammten Leutseeligkeit und unaussprechlichen guten Hertzen die anwesenden frembde Herren Gäste, die sich täglich in ziemlicher abwechselnder Anzahl einfinden, giengen eben um 12. Uhr zur Tafel, speißten mit gar guten Appetit, machten auch bald nach geendigter

Mahlzeit, und genommenen Cafe mehrmalen eine kleine Commotion en Carosse. Um 3. Uhr fieng die gnädigste Frau wiederum 1½ Stunde lang zu baden an, merckten bei der gantz moderaten Wärme des Bade-Wassers da und dort einen kleinen Ausschlag, welcher aus roth und weissen kleinen Tüpffelgen bestunde, und wie Köpffe von Steck-Nadeln aussahe. Doch auch dieser flüchtige Ausschlag hat sich auf die im Bette gepflögene Transpiration gar bald verzohen. Um halb 6. Uhr, und nach der grossen Hitze divertirten sich churfürstl. Durchl. zu Schiffe, und mit einem angenehmen Karten-Spiele, um halb 8. Uhr befahlen Sie gnädigst in Abach wieder anzufahren. Um 8. Uhr war Soupeé, und wurde der heutige erste Tag des Hochbades mit einem lustigen Spiele, wobei es an Bewegung nicht fehlte, glücklich und vergnügt beschlossen. Die Urinæ waren diesen Morgen gantz turbulentæ, doch ohne sedimento, pulsus vivus, fortis, & æqualis.

Den 8. Junius. Auch diese nach einem fruchtbaren Regen etwas kühle Nacht gieng mit ruhigen Schlaf vorüber. Nachdem Ihre

re churfürstliche Durchl. um die gewöhnliche Morgen-Stunde die erste Messe andächtigst angehöret, und Ihre Portion Wassers mit Willen ausgetruncken, haben Sie sich abermals nach der Donau-Mühle in ihren Landauer begeben, und sodann die eingeloffene mehrere Briefe beantwortet. Um die horam medicam retirirten Sie sich ins Bad-Zimmer, und nach 1. und ½ Stunde, und einem Ihro allemal erleichternden Schweiße, der diesmal durch den gantzen Leib, und alle Glieder gieng, auf Dero Audienz-Kammer, blieben inne, da um die Mittags-Zeit ein betrübtes Wetter, und eine scharffe Lufft war, und die beide Medici D. Berger und Dieterichs, der durchl. Frau Churfürstin um so mehr unterthänigst anriethen, die zweite Spatzierfarth zu unterlassen, als durch den gar geschwind zurücktrettenden Schweiß, und durch die schädliche und feuchte Theile der Lufft dem nicht leicht solchem injuriis aëris ausgesetzten Körper einer so grossen Princesse einige Beschwerlichkeit zustossen mögen. Um 12. Uhr speissten Ihre churfürstl. Durchl. mit ordentlich- und recht guten Appetit, machten nach der Tafel eine kleine Spatzierfarth, und stiegen bei Ihrer

Zurückkunfft gleich in die Bad-Wanne. Kaum wurde mit dem Bade eine Stunde zugebracht, überfiel die gnädigste Frau eine kleine Schwachheit, wegen welcher Ihro die Bad-Wanne schleunigst zu verlassen, und die benöthigte Dünstung im Bette zu machen von darum allergehorsamst angerathen wurde, weil diese kleine Ueblichkeit nicht sowohl einer übermäßigen Hitze, und einer damit verknüpfften Pressung des Wassers, als hauptsächlich dem schon 3. Tage verschlossenen Leibe einzig zuzuschreiben war, wie dann auf ein enema evacuans und carminativum, so churfürstl. Durchl. ohne Anstand appliciret worden, eine so gute Würckung erfolget, daß unsre gnädigste Frau Churfürstin an statt der gewöhnlichen Promenade bei einem Spiele, und der Kammer-Music zu Hause zu bleiben, und sich hiebei gar frisch und munter zu bezeigen geruhet. Um 8. Uhr bließ man zur Tafel, und die durchl. Frau aß von den wenigen Mund-Speisen mit Appetit, und giengen nach einem Lust-Spiele um 10. Uhr zu Bette. Der Urin hat sich frühe, und noch mehr diesen Abend nach beigebrachten Lavement präcipitiret.

Den 9. Junius, Ihre Durchl. Frau Churfürstin haben die ganze Nacht hindurch ruhig geschlaffen, und nach angehörter H. Messe, da Sie gleich nach 5. Uhr aufgestanden, 3. Gläser von dem Gesund-Brunnen getruncken, und darauf die gewöhnliche Spatzierfarth gemacht. Bei Dero Retour schrieben die gnädigste Frau einige Briefe, und die übrige Zeit spielten Sie mit Dero Cammer-Fräulen nnd Cavaliers. Um 9. Uhr war das Bad fertig, und die Frau Churfürstin blieben heunte ohne die mindeste Ungelegenheit 1 ½ Stunde in der Wanne. Nach der Ausdünstung, und Spatzierfahrt setzten sich churfürstl. Durchl. zur Tafel, speisten mit vollkommenen Appetit, fuhren zur Mühle, und badeten um 3. Uhr und eben so lange, als heunte morgens. Weil sich nun mehrhöchstermeldte unsre durchl. gnädigste Frau, sowohl in- als nach dem Bade unvergleichlich wohl, frisch und munter befunden, so entschlossen Sie bei so heitern und aufgeklärten Wetter auf einem grossen Schiffe und unter Trompeten-Schall und andrer abwechselnder Music die Donau abwärts zu befahren. Um halb 8. Uhr und nach der glücklichen Retour speisten höchstdie-

selbe und giengen nach einem lustigen Spiele, und guter im Zimmer gemachten Bewegung zur Ruhe. Der Urin hat sich diesen Tag sehr starck gebrochen, und ein sedimentum lateritium gezeiget. Der Leib wurde durch den Genuß einiger gedåmpffter Aepfel, und Pflaumen zu seiner Schuldigkeit angemahnet.

Den 10. Junius, da die Nacht mit einem erquickenden Schlafe vollbracht wurde, hörten Ihre churfürstl. Durchl. schon nach 5. Uhr Messe, trancken noch 3. Gläser von dem erwärmten Mineral-Wasser, und begaben sich im Wagen über die schöne Wiese zur Quelle, und ersten Ursprung des Wild-Wassers, nahmen alles in höchsten Augenschein, kehrten von da zurücke, paßirten den Marckflecken nach der Länge bis an den Berg und der Strasse zu nach Regenspurg, retournirten jedoch gleich wieder nach Dero Hoflager. Bald darauf nahmen Ihre churfürstl. Durchl. nachdeme Sie die zweite Messe angehöret, 3. Schaalen voll Bouillon, und schrieben einige Briefe. Um 9. Uhr stieg die durchl. Frau Churfürstin in die Bad-Wanne, und verblieb in selbiger bis halb eilff Uhr. Nach

der

der Ausdünstung unternahm höchstgedachte Frau Churfürstin eine Spatzierfarth zur Mühle, hielt gleich darauf Tafel, speiste mit guten Appetit, und machte gleich wieder durch das Spatzierfahren eine kleine Bewegung. Um 3. Uhr gieng das Hochbad an, so 1 ½ Stunde dauerte; nach der gepflogenen Transpiration und gebetteten Rosenkrantz haben sich Ihre churfürstl. Durchl. gnädigst entschlossen, einen längern Weg anzutretten, und durch eine mehrere Erschüttelung des Leibes und der Eingeweide die Se- & excretiones naturales besser zu befördern. Der Zug gieng nach der so schön gelegenen Einsiedelei; die gnädigste Frau kam von da kaum zurücke, so erfolgte die gehoffte exoneratio alvi, und die leichter abgegangene urinæ waren turbulentæ. Die Abend-Zeit wurde beim Spiele und der lieblichsten Kammer-Music zugebracht, um 8. Uhr das Soupeé gehalten; um 10. Uhr retirirten sich die gnädigste Frau in Ihr Schlaf-Zimmer.

Den 11. Junius, gleichwie Ihre churfürstl. Durchl. die Nacht ruhig geschlaffen, so waren Sie auch diesen Morgen gantz munteru

tern Geistes, stunden stracks um 5. Uhr auf, hörten die erste H. Messe, trancken von dem Mineral-Wasser die gewöhnliche Portion, und promenirten zu der Mühle. Nach der Heimkunfft, und der zweiten Messe schrieben Ihre churfürstliche Durchl. Briefe, divertirten sich mit einem Karten-Spiele, giengen um 9. Uhr ins Bad, stiegen um halb eilff Uhr heraus, dufſteten bis ein Viertel auf 12. Uhr, da eben Dero durchlauchtigster Gemahl, unser gnädigster Herr und Churfürst, wieder alles Vermuthen und Hoffen, Höchst-Dieselbe mit dem allerangenehmsten Besuch beehret und beglücket. Wegen der höchsten Gegenwart wurde vor und nach der Tafel der Dienst im Stalle zur Spatzierfarth abgesagt, doch das Bad, und die Ruhe, und Ausdünstung nach demselben nicht unterbrochen, beide durchl. Personen spielten vielmehr während demselben Quadrille. Nachdem die gnädigste Herrschafft den Rosenkranz mit den sämtlichen Hof-Dames abgebettet, fuhren des Herrn Churfürsten und der Frau Churfürstin Durchl. Durchl. gegen den Strom bis Saal hinauf, von welchem Orte unsers gnädigsten Herrn churfürstl. Durchl. nach genommenen zärtlichsten Abschied

schied von Dero allerliebsten Frau Gemahlin nach München, und unsre gnädigste Frau ohne anders zurück, und nach Abach geeilet, wo Höchstdieselbe um 8. Uhr Abends glücklich und höchstvergnügt angelangt, eine halbe Stunde darauf soupiret, und sich bald nachhin zur Ruhe geleget.

Den 12. Junius, abgewichene Nacht haben Ihre churfürstl. Durchl. ruhig geschlaffen, auch beim Erwachen duplex naturæ beneficium gehabt. Da Sie um halb 6. Uhr der Messe beigewohnet, haben Sie von ihren Mineral-Wasser 3. Gläser getruncken, und sind wegen des häuffigen Regen im Zimmer geblieben, und in demselben von 6- bis 7. Uhr stets auf und nieder gegangen; Nach der 2ten Andacht spielten die durchl. Frau Quindeci, giengen um 9. Uhr ins Bad, liessen sich bei dem nassen Wetter zweimal nachgiessen, und blieben bis 10 und ½ Uhr munter in der Wanne. Nach der gepflogenen Ausdünstung gieng aus obbemeldter Ursache, und erst um 12. Uhr bei hervorkommender Sonne, die Spatzierfarth an. Das Mittagmal wurde ein halbs Ständgen späther, als sonsten, aber mit guten Appe-

tit eingebracht, und darauf die 2te Promenade bei recht lieblichen Wetter nach der Mühle gemacht. Um 3. Uhr bequemten sich Ihre churfürstl. Durchl. nach Dero unaussprechlichen Willfährigkeit allsogleich in das letzte Hochbad zu gehen, giengen auch aus solchem um halb 5. Uhr gantz frisch hervor, ohne die mindeste Incommodität zu empfinden; die durchl. Frau ruheten jedoch auf unterthänigstes Bitten beider Medicorum bis auf halb 6. Uhr, und machten langsam den Weg zur Einsiedelei. Unter der weitberühmten Münchnerischen Virtuosen harmonirenden Music wurde die übrige Abend-Zeit mit Spielen zugebracht, um 8. Uhr soupiret, und da Ihre churfürstl. Durchl. sich zur H. Beicht präpariret, giengen Höchst-Dieselbe gleich in Dero Retirade, und nach empfangener Absolution zur Ruhe.

Den 13. Junius. Churfürstl. durchl. liessen sich schon um 5. Uhr wecken, ankleiden, hörten um halb 6. Uhr Messe, communicirten bei dem H. Opffer andächtigst, blieben bei der zweiten Andacht, der Primitz eines Welt-Priesters, deme der hochwürdige Pater Beicht-

Vat-

Vatter zu assistiren die Güte gehabt, trancken bald darauf, doch etwas später, als wol sonst, das Mineral-Wasser, machten indessen, und biß die Fronleichnams-Procession angieng, eine kleine Bewegung in Dero Audienz-Zimmer an der Ecke, wo Sie das Volck versammlet sahen. Bei der Procession blieben der Frau Churfürstin Durchl. samt Dero gantzen Hofstatt, biß alle 4. Evangelia abgesungen, und eben so viele Benedictiones gegeben waren. Ehe als die gnädigste Frau sich zurück verfügten, ertheilte der hiesige Herr Pfarrer nochmals den Segen. Weil nun bei der Zurückkunfft die 9te, mithin die Ordinari-Stunde zum baden anrückte, so verweilten churfürstl. Durchl. nicht einen Augenblick, sich in die Wanne zu setzen. Das Bad wurde etwas laulichter, als allemal eingetragen, und unsre gnädigste Churfürstin und Frau blieben heunte am 19ten Tage, an welchem abgestiegen wird, nur 1. und ¼ Stunde darinn, dunsteten gantz kurtz, ruhten etwas länger, und machten eine gar kleine Promenade bei der ungemein schönen Witterung, und um so vielen von den entlegensten Orten herbei gekommenen getreuesten Unterthanen, auch an-

dern

dern von Regenspurg eingetroffenen so manchen Frembden, vornehmen und geringern Standes, das unschätzbarste Glück zu gönnen, ihre anbetenswürdige Churfürstin, und die allerliebreicheste Princeßin zu sehen, in einem offenen Landauer biß zur Donau-Mühle. Um 12. Uhr war offene Tafel, wobei eine Menge Menschen zudrung, die alle über die unglaubliche Huld, und nicht abzuschildernde freundliche Gnade unser holdseligen Landes-Mutter von stiller Ehrfurcht durchdrungen zurück giengen. Nach dieser wurde abermals promeniret. Um 3. Uhr giengen die durchl. Frau ins Bad, und zwar wie heunte morgens; um halb 6. Uhr fuhren Sie mit dem Hofstatt en gala auf der Donau auf und nieder, spielten bei der Kammer-Music, biß um 8. Uhr zur Tafel geblasen wurde. Nach dieser wurde wie sonst gespielet, biß die gnädigste Frau um 10. Uhr zu Bette giengen. Die se- & excretiones waren diesen Tag allzumahl recht gut.

Den 14. Junius. Die Nacht war ruhig, Ihre churfürstl. Durchl. stunden frühe auf, hörten schon um halb 6. Uhr Messe, tran-

trancken 3. Gläser voll Wasser, und nachdem die Natur sich gleich darauf sowol per sedem, als per urinam gereiniget, begaben sich die gnädigste Frau in einem offenen Wagen zur Donau-Mühle, und kehrten zu Fusse von da zurück, expedirten ohne Anstand ihre Briefe, divertirten sich noch eine kleine Weile mit dem Spiele, stiegen um 9. Uhr ins Bad, und verblieben 1 ¼ Stunde darinn. Nach der Ruhe und Ausdünstung genossen Ihre churfürstl. Durchl. eine kräfftige Suppe, machten eine kleine Spatzierfahrt, giengen etwas vor 12. Uhr zur Tafel, nahmen nach dieser eine Schale Cafe, so immer noch mit dem Mineral-Wasser zubereitet war, und begaben sich, um die gehörige Bewegung zu machen, in dem nemlichen zuruckgelegten Wagen in die freie Lufft. Bei der Retour verfügten sich die durchl. Frau sogleich ins Bade-Zimmer, und stiegen nach einiger Ruhe in das indessen zubereitete Bad, verblieben auch in solchem so lange, als heunte Morgen. Da der Leib durch die gelinde Perspiration, und einen erquickenden kurtzen Schlaf erfrischet worden, haben sich Ihre

churfürstl. Durchl. abermals zu Schiff, und wit wol bedeckten Cörper in die freie Lufft begeben, sind gegen den Kapfelberg hinauf gefahren, und um 3. Viertel auf 8. Uhr zu Abach wieder angelanget. Nach 8. Uhr soupirte man bei Hofe, und die gnädigste Frau giengen nach 10. Uhr zu Bette.

Den 15. Junius. Nach einer gar guten Ruhe erhoben sich Ihre churfürstl. Durchl. gantz gesund und munter aus ihrem Schlaf-Zimmer, tratten in die Hauß-Capelle, und hörten zur gewöhnlichen Frühe-Stunde den P. Beichtvater Messe lesen. Darnach trancken Sie ihre gemässene Gläser Mineral-Wassers, spatzierten eine kleine halbe Stunde en Carosse, und kehrten zu Fusse ins Hof-Lager zurück. Der Urin floß indessen in gebührender Menge, und guter Beschaffenheit. Bei der Zurückkunfft hörten unsre gnädigste Churfürstin und Frau die zweite H. Messe, giengen in Dero Zimmer auf und ab, und divertirten sich eine Viertel-Stunde mit Quadrille-Spielen. Um 9. Uhr stiegen Ihre churfürstl. Durchl. in die Wanne, und aus derselben um 1. Viertel nach 10. Uhr. Gleich

nach

nach diesem spatzierten die gnädigste Frau im Wagen, und zu Fusse, bei gar heiterer Witterung, giengen um 12. Uhr zur Tafel, assen mit recht guten Appetit, promenirten zum dritten mal nach der Mühle hinzu, und unter dem Schatten der am Ufer der Donau stehenden Bäume, kehrten um 3. Uhr ins Bad zurück, dufteten einige Zeit im Bette, und da gegen 5. Uhr ein sehr hefftiges Donner-Wetter annahete, und ein häuffiger Regen folgte, so wurde der durchl Frau Churfürstin angerathen, zu Hause in dem Speise-Saal die erforderliche Commotiones zu machen. Die übrige Zeit des Abends wurde en Compagnie gespielt, da zumahlen die von Regenspurg angekommene Herrschafften vor Nacht und geendigten Wetter nicht abreisen konten, um 8. Uhr soupirt, und um 10. Uhr die Retirade ins Schlaf-Zimmer gemacht.

Den 16. Junius. Churfürstl. Durchl. haben die gantze Nacht wohl geruhet, sind in aller Frühe aufgestanden, haben um halb 6. Uhr missam sacram angehört, 3. Gläser Wasser getruncken, und gegen die Donau-Mühle spatzieren gefahren. Nachdem höchst-dieselbe

zurück gekommen, haben Sie wie täglich 3. Schalen Bouillon genommen, mit Quindeci sich erlustiget, sind um 9. Uhr ins Bad-Wasser gegangen, und heunte 1. Stunde darinn geblieben, auch durch die eine geraume Zeit im Bette abgewartete Dufftung, und gepflogene gute Ruhe, ganz munter worden. Um 12. Uhr speißten die gnädigste Frau mit vielen Appetit von Dero wenigen Mund-Speisen, trancken eine Schale Caffe, zu Beförderung der Dauung, spatzierten nach der Tafel auf die Wiese, giengen um 3. Uhr ins Bad, badeten mehrmals eine Stunde lang, und pflegten sodann unter einer leichten Couverte Dero Sie so sehr erleichternden Ausdünstung und Ruhe. Eben da Ihre churfürstl. Durchl. in procinctu waren, sich auf die Donau zu begeben, entstund ein starckes Gewitter mit Regen, mithin musten Sie sich in dem Audienz-Zimmer mit der Cammer-Music belustigen. Um 8. Uhr wurde das Soupeé eingebracht, nachgehends aber ein kleiner Ball, welcher biß 10. Uhr dauerte, aufgeführet. Gleich darauf haben die gnädigste Frau sich zur Ruhe begeben. Excretiones tam per alvum, quam per urinam, hodie, heri & nudius tertius ex voto cesserunt.

Den

Den 17. Junius. Auf die gestrige Bewegung hat die durchl. Frau Churfürstin ungemein gut geschlaffen, und von dem frühe vermerckten Halswehe und Heiserkeit, welcher man den Tag über mit einem Gargarismate de Auricula Judæ Mynsichti fleißig begegnet, heunte nichts mehr empfunden. Um halb 6. Uhr wohnten churfürstl. Durchl. der ersten H. Messe bei, tranken das Mineral-Wasser, machten die nemliche Spatzierfahrt wie gestern, giengen bei der Retour abermals in die Hauß-Capelle, erlustigten sich hierauf mit dem Karten-Spiele, retirirten sich um 9. Uhr ins Bad-Zimmer, blieben eine Stunde im Wasser, und eine halbe darauf im Bette und dem Dunste liegen, fuhren in einen bedeckten Wagen wegen etwas feuchter Witterung spatzieren, setzten sich um 12. Uhr zur Tafel, nahmen nach derselben eine Schale des medicinischen Cafe, machten gleich darauf eine Promenade en Carosse, stiegen bei der Anheimkunfft, und nach einer guten Ruhe, in die Wanne, und blieben bei gelind-erfolgten Schweiß mit beiden Händen, und ohne zu spielen, eine Stunde lang darinn, und trancken, um diesen Sie allemal so sehr erleichternden

gar mäßigen sudorem auch in dem Bette fort-zusetzen, und in einem udorem zu verwandeln, einige Schalen dünnen Kaiser-Thee. Mit durch die Ruhe und einen sanfften Schlaf erquickten Cörper begaben sich churfürstl. Durchl. auf die Donau, und befahlen gnädigst, bei gar so schöner, und trockener Saison gegen Kapfelberg zu fahren. Um 3. Viertel auf 8. Uhr kamen unsre gnädigste Frau hoch vergnügt, und unter doppelter angenehmer Music wiederum in Abach an, soupirten um die bestimmte Stunde, und retirirten sich nach einem kurtzweiligen Spiele in Dero Schlaf-Kammer. Das beneficium naturæ war heunte in seiner Ordnung, und die urinæ post & ante prandium von guter Beschaffenheit.

Den 18. Junius. Gar ruhig haben churfürstl. Durchl abgewichene Nacht geschlaffen; in aller Frühe stunden höchstdieselbe auf, hörten um halb 6. Uhr Messe, tranken 3. Gläser von dem Bade-Wasser, spatzierten hierauf aus, hörten bei der Retour die zweite H. Messe, spielten mit der Karte, stiegen um 9. Uhr in die Wanne, und blieben in selbiger biß 10. Uhr. Nach der Ruhe wurde der Cör-

per

per bewegt, um 12. Uhr Tafel gehalten, und nach dieser en Carosse abermals promeniret. Von 3. biß 4. Uhr dauerte das Bad. Nachdeme die gnädigste Frau gedufftet, und im Bette den Rosenkrantz gebettet, giengen Sie mehrmalen gegen die Donau-Mühle zu, und paßirten im Rückwege den hiesigen Marck biß auf die Strasse, die gegen Regenspurg gehet, kehrten von da nach Dero Hoflager, bei überaus angenehmer Abend-Lufft, spielten mit Dero vornehmen Suite, biß gegen 8. Uhr soupiret wurde, divertirten sich nach dem Abendmahl mit einem kleinen Nachspiele, und giengen um 10. Uhr schlaffen.

Den 19. Junius, wegen der obbemeldten Defluxion an dem rechten Backen, haben churfürstl. Durchl. die Nacht wenig geschlaffen, sind jedoch um die gewönliche Stunde in die Capelle zur Andacht gekommen. Wie es nun aller Orten bei Zahn-Schmertzen zu gehen pfleget, daß mancherlei Rathschlüsse, und Hülffs-Mittel proponiret werden, so geschahe es auch hier. Die Medici wolten, daß man durch die Wärme des innerlich- und äusserlich zu gebrauchenden Mineral-Wassers den

Schweiß im Bade, und die Transpiration im Bette befördern solte; mithin trancken die durchl. Frau ihre Portion Wassers, und machten gleich darauf in einem verschlossenen Wagen, und mit wol verwahrten Angesichte die erforderliche Bewegung; Allein der Schmerze ließ nicht nach. Da Ihre churfürstl. Durchl. bei der Heimkunfft diesem ohnerachtet der 2ten Andacht beigewohnet, erquickten Sie sich mit ein paar Schaalen Bouillon, erlustigten sich mit der deutschen Quadrille, promovirten ¾ Stunden lang im Bade die diapnoen, die hierauf im Bette noch ein wenig unterhalten wurde; um die Mittags-Stunde, und bei nicht allzuheisser doch heiterer Witterung machten unsre gnädigste Churfürstin und Frau, abermals und mit vorsichtig-eingebundenem Angesicht eine Commotion, setzten sich gleich nach 12. Uhr zur Tafel, moderirten den Appetit, an dem es auch heunte nicht fehlte, aus Furcht, es möchte durch die Mastication der Zahn-Schmerz wieder erwecket und erneuert werden. Nach der Tafel, und da der Schmerz nachließ, promenirten churfürstl. Durchl. zu der Mühle, spielten zu Hause mit den Hof-Dames, fiengen um 3. Uhr an zu baden, wurden jedoch in der Wanne

schläf-

schläfferig, weßwegen man vor rathsam hielte, und der durchl. Frau vergönnte, dieser nöthigen Ruhe im Bette abzuwarten, um den Schlaf, der die vorige Nacht verlohren gegangen, und zugleich die Kräffte zu ersetzen. Der Medicus ordinarius Herr von Berger hat deßwegen ohne Vorwissen des eben nicht gegenwärtigen Medici extraordinarii Dieterichs der durchl. Frau Churfürstin vollkommen 3. Stunden zu schlaffen erlaubet, und da die gnädigste Frau von ½ 4. Uhr biß nach 6. Uhr sehr sanfft geruhet, und endlich vor sich selbst munter und frisch erwachet, auch der Zahn-Schmerzen gelindert war, so hat sich höchstbemeldte Frau Churfürstin gnädigst entschlossen, anstatt der bisher auf der Donau beliebten, und eben nicht allemal nützenden Schiffarth, bei ohne dieses kühler und feuchter Abend-Lufft zu Hause, und bei der angenehmsten Kammer-Music, auf dem Audienz-Zimmer zu bleiben. Um 8. Uhr befahl die gnädigste Frau die Abend-Speisen zu setzen, und assen mit recht guten Apperit. Nach dem Soupeé wurde ein recht artiges Nachspiel aufgeführt, die functiones alvi, renum & vesicæ sind heunte stattlich gewesen.

Den 20. Junius, Ihre churfürstl. Durchl. haben die ganze Nacht wol geschlaffen, und sind zur gewöhnlichen Stunde, ohne Zahn-Schmerzen, aufgestanden; die Natur reinigte sich per urinam & alvum, ehe noch die gnädigste Frau das Mineral-Wasser genommen. Der Urin präcipitirte sich jähling, und starck. Um halb 6. Uhr hatten die durchl. Frau die erste Andacht, trancken darauf, und ohnerachtet der bemeldten solutionis alvinæ, ein paar Gläser Wassers, spatzierten eine Weile auf der Wiese, nahmen nach expedirten Briefen 3. Schalen leichter Bouillon, und divertirten sich bis gegen 9. Uhr mit dem Karten-Spiele. Nachdeme die gnädigste Frau die vorgeschriebene Zeit von ¾ Stunden in der Wanne zugebracht, und der nöthigen Ausdünstung im Bette abgewartet, geruheten Höchst-Dieselbe eine Promenade en Carosse zu machen. Weil nun bei Tisch-Zeit die Zahn-Schmerzen wieder kamen, so assen Ihre churfürstl. Durchl. wenig. Allen diesem ohnerachtet muste das Bad seinen Fortgang gewinnen. Der Schmerz dauerte so lang, als das Bad selbst, bis er endlich in dem Ruh-Bette, und nachdem der Körper erwärmet worden, und die durchl. Frau eine ge-

raume

raume Zeit schliefe, und die Kräffte holte, sich ganz gesetzt. Anstatt der Spatzierfarth wurde die übrige Abend-Zeit bei der Kammer-Music, wobei der Sgr. Bartelotti, wie allemal, sich hören ließ, und dem Spiele zugebracht. Um 8. Uhr speisten churfürstl. Durchl. mit bessern Appetit, und giengen nach einem plaisirlichen Spiele, und gegen 10. Uhr, zur Ruhe.

Den 21. Junius, wegen der beständigen, und sich vom neuen geäusserten Zahn-Schmerzen, hatten churfürstliche Durchl. eine unruhige Nacht. Um die gewöhnliche Stunde hörten die gnädigste Frau H. Messe, trancken nach 6. Uhr etwas mehr, als 3. Gläser von dem Mineral-Wasser, fuhren spatzieren, bedienten sich bei der Heimkunfft der Ignati-Bohnen, und eines Mastix-Pflasters, so zwischen die Schultern gelegt wurde, worauf, und zugleich durch die Wärme des Bades, und bei aufgelauffener Wange der Schmerz sich gemächlich geleget, und endlich gar verzohen. Nach der 2ten H. Messe lasen churfürstl. Durchl. in einer Pieçe volante, setzten sich eine Weile zum Spiel-Tische, und blieben allda bis zur 9- oder

aus-

ausgesetzten Bad-Stunde. Nach ¾ Stunden dufftete unsre gnädigste Frau und Churfürstin im Bette, promenirten ein Viertel-Stündgen bei gar heiterer Witterung, und mit wolbedecktem Gesichte, auch in einem zugemachten Wagen, hielten um 12. Uhr Tafel, beschleunigten dieselbe, um die Ihro so wolbekommende zweite Bewegung zu machen, und giengen um 3. Uhr in das letzte ¾ Stunde dauernde Bad. Nach hinlänglicher Perspiration, und einer recht erquickenden Ruhe setzten sich churfürstl. Durchl. wieder zum Spiel-Tisch, und paßirten den Abend bei einer feinen und abwechslenden Vocal- und Instrumental-Music. Zweimal musten die durchl. Frau sich retiriren, und die Natur reinigte sich mit mercklicher Erleichterung per sedem ziemlich, und von einem schleimichten Unrathe. Bei dem Soupeé speisten die Frau Churfürstin mit fast zu guten Appetit, giengen jedoch nach einem nicht langen Lust-Spiele noch vor 10. Uhr, und ganz schläfferig in Dero Ruhe-Zimmer.

Den 22. Junius, diese Nacht hat sich die Geschwulst an der Wange vergrössert, mithin der Zahn-Schmerz fast völlig gestillet, die

durchl.

durchl. Frau Churfürstin konte auch dieserhalben recht wol schlaffen. Um halb 6. Uhr erhoben sich churfürstl. Durchl. aus Dero Schlaf-Zimmer, hörten die erste H. Messe, trancken mehrmals 3. Gläser des erwärmten Mineral-Wassers, und liessen gleich darauf einen Harn weg, welcher in dem Urinali viele flocculos zeigte. Kurze Zeit hernach geruheten die gnädigste Frau sich zu bewegen, und zur Donau-Mühle zu fahren. Bei der Zurückkunfft fieng um 9. Uhr das Baden an, der Urin gieng nochmals und vorhero noch mit Erleichterung ab; nach einer halben Stunde, und einer guten Ruhe beliebten Ihre churfürstl. Durchl. gnädigst, eine Spazierfarth gegen den nemlichen Ort vorzunehmen, und bei Dero Retour alsogleich um 12. Uhr, da eben des käiserlichen Herrn Principal-Commissarius, Fürst von Thurn und Taxis Durchl. aus Regensburg ankamen, das Mittag-Mahl einzubringen, und gleich hernach en Carosse zu promeniren. Bei der Ruckkunfft amusirten sich churfürstl. Durchl. mit gleich höchstgedachten Fürsten so lange, bis die 3te und gewohnte Stunde zum Baden annahete, um welche Zeit sich die gnädigste Frau in die Wanne setzten, und darinn ½ Stunde verblieben.

ben. So bald Ihre churfürstl. Durchl. in dem Bette geruhet, und nach der unterthänigsten, und pflichtschuldigsten Erinnerung beider Medicorum gedunstet, begaben Sie sich in die Antichambre, und divertirten sich nochmals in Anwesenheit des durchlauchtigsten käiserl. Herrn Principal-Commissarius, und dessen Herrn Erb-Prinzens Carls mit dem Karten-Spiele bis ¾ auf 8. Uhr. Nach dem Soupeé, und also nach 8. Uhr, wurde abermals ein lustiges Nach-Spiel aufgeführet, wornach die gnädigste Frau, gleich nach 10. Uhr, zur Ruhe gieng.

Den 23. Junius, Ihre churfürstl. Durchl. geruheten gleich beim Eintritt in die Anti-Camera den Umstehenden zu sagen: daß Sie die Nacht sehr gut, und ruhig geschlaffen, hörten um 6. Uhr die erste H. Messe, trancken 3. Gläser Wassers, und machten sodann eine Spazierfarth zur so offt belobten Donau-Mühle, giengen jedoch zurück, und zu Fusse in Dero Hof-Lager. Nachdem churfürstl. Durchl. der Andacht beigewohnet, erlustigten Sie sich mit dem Karten-Spiele. Um 9. Uhr stiegen Sie in die Bad-Wanne, und verweilten in

selbi-

selbiger eine halbe Stunde lang. Nach der nöthigen Ruhe, und einer guten Ausdünstung fuhren die gnädigste Frau mehrmalen spatzieren, giengen um 12. Uhr zur Tafel, assen mit ungemeinen guten Appetit, giengen nochmals den alten Weg, setzten sich um 3. Uhr ins Bad, und ruheten und dunsteten, und bewegten sich zum vierdtenmal, und bei einem unglaublich angenehmen Abend in Dero Leib=Wagen bis gegen 6. Uhr, divertirten sich mit Quindeci, und liessen schon um halb 8. Uhr, und also etwas früher, als sonst, zur Tafel blasen. Nach derselben wurde ein kleiner Ball gegeben, wobei französische und englische Tänze aufgeführet wurden. Um 11. Uhr giengen unsre gnädigste Churfürstin zu Bette, da Sie kurz vorhero zwei Sedes hatten.

Den 24. Junius. Auf den gestrigen Ball, und Commotion haben churfürstl. Durchl. recht gut geschlaffen, da höchst=dieselbe den Abend zuvor spatzieren zu gehen, sich gefallen liessen. Nach angehörter H. Messe, und mine-

mineralischen Frühe-Trunck entschlossen die Frau Churfürstin gnädigst, auf den Schloß-Berg zu gehen, um allda die zweite Messe anzuhören, und der grossen Landes-Andacht der ewigen Anbettung, die eben in hiesiger Pfarr-Kirche celebriret wurde, beizuwohnen. Bei der Zurückkunfft divertirten sich churfürstl. Durchl. mit einem Karten-Spiele, und stiegen um 9. Uhr in die Wanne, dunsteten im Bette, und ruheten etwas aus, und da man wegen des eingefallenen Regens nicht aus dem Quartier kommen konte, paßirten Sie die Zeit mit Componirung der Täntze zum heutigen Nacht-Ball. Um 12. Uhr speißten Ihre churfürstl. Durchl. mit recht guten Appetit, und spatzierten gleich nach geendigter Tafel, und bei schönen Sonnenschein aus. Um 3. Uhr stiegen Ihre churfürstl. Durchl. recht gerne und willig, und zum letzten mal in die Bad-Wanne, und machten in- und mit dieser halben Stunde, den glücklichen Schluß der gantzen Bade-Cur. Da es gegen Abend noch angenehmer, und trocken zu gehen

war,

war, spatzierten churfürstl. Durchl. nochmals auf die Wiese, nahmen bei der treflichsten Instrumental- und Vocal-Music, wobei sich der Sgr. Bartelotti, und die Herren Gebrüdere Kröner, wie allemal, mit Beifall hören liessen, die Karte, spielten mit Dero Cavaliers und Cammer-Fräulen, giengen aus dem Spiel- ins Tafel-Zimmer, von da auf dem Ball, und liessen der übrigen Gesellschafft Contre-Täntze aufführen. Um halb 11. Uhr retirirten sich churfürstl. Durchl. in dero Schlaf-Zimmer.

Den 25. Junius. Heunte war Rasttag; des Herrn Weih-Bischof aus Regenspurg, Baron von Stingelheim Excellenz hielten das Danck-Amt in Pontificalibus unter Trompet- und Paucken-Schall quam solemnissime in der auf dem Berge stehenden Pfarr-Kirche, wohin Ihre churfürstl. Durchl. nebst Dero gantzen Hofstat zu Fusse giengen. Mittags war offene und grosse Tafel, Abends Spiel, und Kam-

mer-Music, nach der Nacht-Tafel abermals Jeú, und die gnädigste Frau blieben, ohnerachtet Sie wenig spielten, biß 10. Uhr in der Gesellschafft.

Den 26. Junius schluckten die durchl. Frau das gleiche Laxativ, so Sie bei Dero Ankunfft nahmen, hinter, und hatten ausser einer operation per vomitum mucosum, 7. biß 8. gelinde Sedes, giengen erst um 11. Uhr, und in Dero Cabinet zum Tische, speißten einige kräfftige Suppen, lasen im dû Chrest, spielten Abends mit der frantzösischen Karte, und giengen zeitlich zur Ruhe.

Den 27. Junius verfügten sich churfürstl. Durchl. nachdeme Sie biß gegen 8. Uhr ausgeruhet, in die Hauß-Capelle, hörten die H. Messe, tratten unter den inbrünstigsten Wünschen Dero getreuesten Unterthanen, und Begleitung Dero eignen, auch andrer aus Regenspurg frühe noch angekommener Herrschafften, insonderheit des Chur-Sächsischen Herrn Comitial-Gesandtens von Ponickau,

wie

wie auch beider Churb. Reichs-Tags-Gesandten, des Freiherrn von Neuhauß, und Baron Schneid Excellenzen, die Sie biß auf Sala vergesellschaffteten, die Rück-reise auf der Donau biß nach gleich erwehnter Post-Station an, von welchen an dem Strome liegenden Oertgen churfürstl. Durchl. nach Pfaffenhoffen mit Dero Frau Obrist-Hofmeisterin, und übrigen Hof-Gefolge abreißten, allda Dero allerliebsten Herrn Gemahl erwarteten, und mit dieses unsers gnädigsten Herrn Churfürstl. Durchlaucht des andern Tages biß Nymphenburg zu gehen, entschlossen waren.

Der HErr seegne diese nothwendige, und bedächtlich angestellte Bade-Cur, und gebe uns bald die gute Würckung hievon zu erkennen, um die so viele Menschen, wie auch um die Erhaltung Ihrer Churfürstl. Durchl. mehrhöchst-gedachter gnädigster Landes-Fürstin, die heisseste Wünsche täglich zu Ihme grundmüthigst abschicken. Ein dieser Tagen

Durch-

Durchreisender hatte, da er diese verehrungswürdigste Fürstin an der Donau mit dem gesamten Hof-Gefolge auf und ab spatzieren gesehen, sogleich diese Reime entworffen, und glaubet recht geurtheilet zu haben:

Als jüngst am Donau-Strom, bei starcken Donner-Wetter,
An einem schwülen Tag, die gantze Schaar der Götter
Um Abachs Bad herum vergnügt zusammen kam;
Sprang wer ans Ufer vor. Neptunus, der ihn nahm,
Führt ihn dem Marcke zu; er blieb am Ecke stehen,
Sah unsrer Fürstin nach, und Sie spatzieren gehen.
Du, sprach er, bist bestürtzt? Auf, Venus, packe dich!
Sie lief der Donau zu, und warff das Kleid von sich,
Schry: wär Therese nicht die Frau der deutschen Erden,
Die müste Kayserin der Schönheit wegen werden.

(o)

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Dieterichs, Ludwig Michael

Historisch-Physikalische Abhandlung von dem berühmten Wild-Bade zu Abach in Nieder-Bäyern

Regensburg 1754

M.med. 3#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10285104-0
VD18 11115319